

Durch

Ein

Licht

BLICK



Pfarreiengemeinschaft

Christus Salvator

Elsensfeld

Ausgabe 3/15

Advent /Weihnachten



Pfarrbüros:

Eichelsbach und Eisenfeld

Montag 09:00 bis 11:00 Uhr

Dienstag 15:00 bis 18:00 Uhr

Donnerstag 09:00 bis 11:00 Uhr

Telefon: 06022/1230

Fax: 06022/71775

e-mail:

pfarrei.eisenfeld

@bistum-wuerzburg.de

Internet: www.pg-christus-salvator.de

Rück-Schippach

Donnerstag 15:00 bis 18:00 Uhr

Telefon: 06022/623630

Fax: 06022/623631

e-Mail:

pfarrei.rueck-schippach

@bistum-wuerzburg.de

Bitte halten Sie sich an diese Öffnungszeiten.

Haben Sie dafür Verständnis, dass Sie gelegentlich außerhalb der Öffnungszeiten auch dann mit dem Anrufbeantworter verbunden sind, wenn im Pfarrbüro gearbeitet wird. Vielen Dank!

Kontakte:

Pfarrer Dr. Heinrich Skolucki:

Tel. 06022/50 83 55 2

Gemeindereferentin Claudia Kloos

Tel. 06022/5083556 (Els)

Tel. 06022/654578 (KLW)

Pastoralreferent Holger Oberle-Wiesli:

Tel. 06022/50 83 55 3

Diakon Wolfgang Schwaab:

Tel. 06022/62 31 49

Bankverbindungen:

Eisenfeld:

Raiffeisenbank Großostheim-

Obernburg eG

IBAN

DE35796665480200203041

BIC GENODEF1OBE

Rück-Schippach

Raiffeisenbank Elsavatal eG

IBAN

DE61796655400000126900

BIC GENODEF1EAU

Leserbriefe und Anregungen bitte an;

Redaktion des Pfarrbriefes, Turmstraße 1, 63820 Eisenfeld



Habt den Mut
aus eurem Leben
eine Baustelle zu machen.

Liebe Elsenfelder, Rück-Schippacher und Eichelsbacher,

Die Innenrenovierung der Christkönigkirche geht in die entscheidende Phase. Am Vorabend des Christkönigsfestes wird der Altar neu geweiht. Ich empfinde es als eine gute Gelegenheit für die ganze Pfarreiengemeinschaft Christus Salvator Elsenfeld, uns mit dem Thema - unser Leben als Baustelle - zu konfrontieren.

Wenn wir zum Anfang der christlichen Urgemeinde schauen, bekommen wir eine anregende Lebensweise. Sie haben alles geteilt. Klar sind unsere derzeitigen Gegebenheiten unterschiedlich, weil die Kultur und die Wirtschaft sich völlig verändert haben. Trotzdem sehe ich im Leben der Urgemeinde viele gute Prinzipien, die für uns heute auch noch erstrebenswert sind. Sie hatten eine segensreiche Gemeinschaft mit Gott und miteinander. Sie haben ihr Leben andauernd renoviert.

So eine Renovierung können auch wir in unserem Leben machen, indem wir das Leben dieser Menschen als Vorlage nehmen.

Jedes Gebäude braucht ein starkes Fundament. Es muss stark genug sein um die ganze Konstruktion halten zu können. Es ist der Anfang jedes erfolgreichen Unternehmens alles auf ein gutes Fundament zu setzen.

Jesus Christus ist unser Fundament. Er stärkt uns durch seine Gnade, in seinem Wort und in den Sakramenten der Kirche. Er schenkt uns den Heiligen Geist, der uns befähigt die größte Gabe der Liebe, die wir von Gott bekommen haben, in die Liebe für den Nächsten umzusetzen.

Deswegen leisten wir, wozu uns die deutschen Bischöfe anrufen, die konkrete und großzügige Hilfe für die Flüchtlinge vor Ort. Der Krieg in Syrien, Nahen Osten, Irak und Afghanistan hat die gigantische Zahl der Flüchtlinge in unser Land getrieben. Im Geiste der Nächstenliebe haben auch wir die Herausforderungen der Stunde angenommen. Gemeinsam bemühen wir uns um die Erstversorgung, um die Unterbringung und beim Erlernen der deutschen Sprache.



Eine wichtige Basis für die friedliche Integration und Weiterentwicklung im Bereich Kultur und Religion kann für uns die neugegründete Arbeitsgemeinschaft der Christlichen Kirchen sein.

Die ACK ist eine verbindliche Vernetzung im Bereich der Ökumene. Sie soll für uns alle eine Stütze sein für die gute Zusammenarbeit; uns mit Impulsen und Initiativen vor Ort stärken und fördern.

An unserer geistlichen Baustelle müssen wir auch das renovieren, was die anderen sehen. Wenn wir uns entschieden haben Gottes Diener zu sein, sollten wir das auch zeigen. Dementsprechend müssen wir unsere Vorderseite renovieren, indem wir unseren nächsten Lieben, weil die Liebe das ist, was uns von anderen Menschen unterscheiden soll.

Weihnachten gilt als Fest des Friedens. Jesus, der Sohn Gottes ist der Friedensfürst. Friede ist nicht nur für die Hirten auf dem Feld verkündet, sondern auch für die unterdrückten Völker und für die Armen in Not.

Jesus hat zwar die Unterdrückung und Vertreibung nicht beseitigt, aber als Gottes Sohn hat er uns zu den friedentiftenden und gerechten Kindern Gottes gemacht.

In dem Sinne - Weihnachten ist überall dort, wo sich für die Menschen der Himmel öffnet, wo sie wie die Hirten auf den Fluren von Bethlehem eine Sternstunde erleben, wo Menschen gütige und herzliche Worte einander zusprechen, wo ein Mensch erfährt: Ich bin angenommen und geliebt.

Ich wünsche Ihnen allen:

Frohe und gesegnete Weihnachten!

Dr. Heinrich Skolucki

Renovation der Christkönigskirche - Christkönigskirche im neuen Kleid

Am 13. April feierten wir mit den Kommunionkindern den letzten Gottesdienst in der Christkönigskirche. In den Tagen danach wurde die Kirche und auch die Sakristei von vielen Helfern und Helferinnen vollständig ausgeräumt. Seitdem war sie eine große Baustelle. Welche konkreten Arbeiten, Renovierungsmaßnahmen und Neugestaltungen wurden in den vergangenen Monaten durchgeführt?

Alle Wände wurden neu gestrichen und der Putz teilweise ausgebessert und ergänzt, sowie Risse beseitigt. Um die sichtbaren Kältebrücken zu beseitigen, wurde rechts und links des Altarbildes eine Wandverschalung vorgebaut und auch die Decke im Altarraum um ca. 30 cm abgehängt. Im Vorfeld der Renovation wurden



Farbproben entnommen, von denen man aber im Laufe der Renovation teilweise abgewichen ist. Die Kirche hat einen Farbanstrich in einem hellen Grau erhalten, die Decke über den Seitengängen, in der ehemaligen Taufkapelle und auch im Altarraum wurden in einem Grauton abgesetzt.

Die Holzdecke wurde gereinigt. Im Laufe der Baumaßnahmen hat man sich dazu



entschlossen auch die Holzdecke mit einer Graulasur abzusetzen, um die Wirkung der Decke ein wenig zurück zu nehmen. Die Säulen der Kirche wurden in ihren ursprünglichen Zustand von 1956 zurückversetzt und in Anthrazit gestrichen. Sie ergeben einen guten Kontrast zum hellen Grau.

Die Glasfenster wurden vollständig ausgebaut und die Rahmen vollkommen erneuert, da die ursprünglichen Fensterrahmen an vielen Stellen durchgerostet waren. Die Fenster selber wurden ausgebessert und gereinigt und doppelverglast. So erscheinen sie nun wieder in einem strahlenden Licht.

Der Steinfußboden wurde im hinteren Bereich der Kirche und im linken Seitengang vollständig erneuert und im ganzen Bereich der Kirche geschliffen. Von den Seitengängen wurde ein Durchgang zum Mittelgang geschaffen, so dass eine Kreuzform entstanden ist. Die erste Reihe im Quergang bietet sich für Menschen mit Gehhilfen an. Im Altarraum wurde die Altarinsel des Hochaltars eingekürzt, um mehr Platz für den neuen Volksaltar zu schaffen.

In der gesamten Kirche sowie im Dachstuhl und Glockenturm mussten die Stromleitungen erneuert werden. Neue Steckdosen und auch Mikrofonanschlüsse wurden in der gesamten Kirche neu gesetzt und die Kirche mit einer neuen Mikrofonanlage ausgestattet. Die Beleuchtung wurde komplett erneuert,



im Schiff mit Pendelleuchten und im Altarraum bzw. der Empore mit Strahlern. Die unterschiedlichen Bankpodeste wurden angeglichen, um eine Stolperfalle zu vermeiden, der Fußboden gebeizt und neu eingebaut. Die vorhandenen Bänke wurden abgeschliffen und neu lasiert.

Die Orgel wurde ausgebaut, eingehaust, die Pfeifen gereinigt und neu eingebaut. Auch das Orgelprospekt wurde aufgefrischt. Das Geländer auf der Empore musste mit einem Sicherheitsglas versehen werden.

Der Außenbereich um die Kirche wurde neu gestaltet. Auf der Pfarrhausseite wurden dadurch Parkplätze geschaffen. Die Gehwege und der Vorplatz wurden verbreitert und die Grünanlage neu angelegt. Dabei haben auch die alten Steinsidilien einen neuen Platz gefunden.

Im Eingangsbereich der Kirche mussten die Stufen erneuert und auch der Unterbau neu errichtet werden.

Im Zuge der Arbeiten wurden auch die Eingangstüren und das Altarbild gereinigt und restauriert. Das liturgische Inventar wurde aufgefrischt und gereinigt, so dass vieles wieder im neuen Glanz erstrahlt.

Im Zuge der Renovation kam es auch zu liturgischen Umgestaltungen. Es war der





Wunsch der Diözese, den Altarbereich neu zu gestalten. So wurde von dem Künstler Robert M. Weber aus Grafing bei München ein neuer Volksaltar, Ambo und auch der Taufstein neu entworfen und aus fränkischem Muschelkalk gestaltet. Der Kreuzweg wurde von ihm neu gefasst und auf Rahmen vorgebaut. Auch die Seitenaltäre bekamen einen Wandvorbau in bordauxrot. Dieses Rot wurde vom Künstler am Kreuzweg und verschiedenen Stellen in der Kirche aufgenommen und bildet einen schönen Kontrast zu den Säulen und den Wandflächen. Der Taufstein wurde aus der Taufkapelle genommen und in die Nähe des Josefsaltars platziert. Im Zuge der Renovation wurden Maria und Josef zusammengeführt, als Heilige Familie, an einem Ort in der Nähe des Taufsteines. Auf der linken Seite wurde ein Platz für das Evangeliar geschaffen, das dort immer aufgeschlagen liegt. Janina Zang aus Goldbach schrieb eine neue Christus Salvator Ikone, die am linken Seitenaltar sichtbar ist. Die Kommunionbank wurde entfernt. Bei der Feier der Erstkommunion kann die Kommunionbank aber am bisherigen Ort mobil platziert werden. Auch die Sedilien wurden von Robert M. Weber neu konzipiert. Im hinteren Teil der Kirche wurde vor dem Christopherusfenster ein Raum der Stille geschaffen, der vor der Pieta zum stillen Gebet oder zum Gebet in kleinen Gruppen einlädt. Im hinteren Bereich wurde außerdem ein Beichtzimmer gestaltet, das sowohl zum Beichtgespräch, als auch zur Ohrenbeichte einlädt. Im linken hinteren Bereich ist Platz geschaffen worden für die Weihnachtskrippe. Sie wird etwas verkleinert werden. Es besteht dort auch die Möglichkeit, Schautafeln aufzustellen.

Sicherlich werden in der nächsten Zeit noch kleinere Arbeiten anfallen. Bitte haben sie dafür Verständnis!

Bitte überzeugen Sie sich selbst von unser neu renovierten Christkönigskirche. Wir dürfen uns sehr darüber freuen. Ich bin mir sicher, dass sie auch in ihrem neuen Kleid für uns alle zu einem Ort der Heimat werden wird.

*Pastoralreferent
Holger Oberle-Wiesli*

Das Abenteuer einer Kirchenrenovation

„Da habt ihr euch ein hohes Ziel gesetzt.“ „Das schafft ihr nie, das werdet ihr schon sehen!“ Das waren oft die Kommentare, die wir zu hören bekamen, als wir die Kirchenrenovation im Frühjahr mit einem doch engen Zeitplan begonnen haben.

Nach vielen Jahren der Planung war es in diesem Frühjahr so weit. Die dringende Renovation der Christkönigskirche konnte in Angriff genommen werden. Dieses Vorhaben war ja schon in der Zeit geplant, als Pfarrer Ammersbach hier noch Pfarrer gewesen ist. Die Renovation wurde dann über Jahre verzögert und unsere Pfarrei von Seiten der Diözese immer wieder vertröstet.

Seit zwei Jahren haben wir in Absprache mit den Gremien von Kirchenverwaltung und Pfarrgemeinderat einen Bauausschuss ins Leben gerufen, der gemeinsam mit unserem Architekten, Josef Roth, mit den Planungen begonnen hat. Grundlage war der Baufallbericht von 2012, der damals noch mit Domkapitular Jürgen Lenssen erstellt worden ist. Unser Bauausschuss setzte sich zusammen aus Pfr. Heinrich Skolucki, Kirchenpfleger Ernst Wunderlich, Josef Becker, Christa Vill, Ursula Schweickert und PastRef Holger Oberle-Wiesli.





In den letzten beiden Jahren kam es zu monatlichen Treffen und Besprechungen. Teilweise fanden diese auch vierzehntägig statt. Viele Ideen wurden dabei entwickelt, manches wieder verworfen, einiges ganz neu entdeckt. Kirchenverwaltung und Pfarreinanderat waren immer über die Planungen informiert.

Doch nicht allein der Bauausschuss ist verantwortlich für die Renovation. Das Baureferat in Würzburg unter Dombaumeister Cesare Stefano und die Kunstkommission der Diözese sind dabei involviert und nehmen eine führende Rolle ein.

Nach der Künstlerauswahl im letzten Herbst hat ein Gremium, zusammengesetzt aus Mitgliedern des Bauausschusses und der Kunstkommission sich einstimmig für den Umgestaltungsvorschlag des Künstlers Robert M. Weber aus Grafing bei München entschieden. Auch mit ihm gab es in der Folgezeit verschiedene Treffen.

Natürlich ist ein Kirchenumbau ein riesiges Projekt. Dass so viele Personen und Instanzen dabei beteiligt sind, macht das Ganze nicht immer leichter. Da stoßen

unterschiedliche Vorstellungen, Ideen, Charaktere und Meinungen aufeinander. Manche Entscheidungen waren leicht, gemeinsam zu treffen. Bei anderen war es eher schwierig, weil die Meinungen unseres Bauausschusses und des Baureferates doch weit auseinander gingen. In manchen Entscheidungen konnten wir uns als Bauausschuss durchsetzen. Leider mussten wir auch erleben, dass an anderer Stelle von Seiten der Diözese Entscheidungen getroffen wurden, die den Vorstellungen unseres Bauausschusses und der erweiterten Meinung der Kirchenverwaltung und des Pfarrgemeinderates zuwider liefen und widersprachen. Hier wurden wir dann vor vollendete Tatsachen gestellt. Diese Vorgehensweise hat manchmal verärgert, frustriert, Nerven gekostet und auch Verletzungen verursacht. Die Frage der Entscheidungsfindung müsste im Vorfeld auch von der Diözese geklärt und transparent dargestellt werden. Dabei geht es auch um die Frage, wie ernst man Entscheidungen von gewählten Gremien nimmt. Daneben mussten oft „gute Ratschläge und Meinungen“ von Gemeindemitgliedern ausgehalten werden. Der Bauausschuss hat hier oft die Aufgabe des Prellbocks übernommen und durfte sich auch von „Schwarzsehern“ nicht entmutigen lassen.

Und dennoch, die gemeinsame Arbeit, das Planen, Verwerfen von Ideen, das ge-



meinsame Anpacken, das allmähliche Entstehen der „Kirche im neuen Kleid“ hat sehr viel Spaß gemacht. Wir hoffen, dass es gelungen ist, gemeinsam mit dem Baureferat der Diözese und dem Diözesanbaumeister Cesare Stefano einen Kirchenraum zu schaffen, in dem wir uns wohl fühlen können und ein Obdach für unsere Seele finden. Wir wün-



schenschen uns sehr, dass unsere Christkönigskirche in ihrem „neuen Kleid“ für viele Heimat ist, in Momenten der Freude und des Glücks und auch der Sorge und des Leids. Wir wünschen uns, dass Groß und Klein, Jung und Alt, die Kirche im „neuen Kleid“ lieb gewinnen und sich wohl fühlen und dort einen Raum finden, in dem sie im Gottesdienst, in der Stille des Gebetes, in der Feier der Sakramente oder auch bei einem Konzert mit Gott in Berührung kommen können.

An dieser Stelle sei noch einmal ganz herzlich Dank gesagt an die Diözese und vor allem an das Baureferat unter der Leitung von Diözesanbaumeister Cesare Stefano, an die verschiedenen Firmen, die die Arbeiten durchgeführt haben, an unseren Architekten Herrn Josef Roth, an die vielen großzügigen Spenderinnen und Spender, der politischen Gemeinde und vor allem an die vielen unzähligen Männer und Frauen aus unserer Pfarrei die mit Hand angelegt haben, wenn es darum ging Eigenleistungen zu erbringen. Gemeinsam haben wir unsere Kirche für unsere Gemeinde renoviert.

Namentlich möchte ich zwei Personen nennen, ohne die der Umbau nicht möglich gewesen wäre. Da ist zum einen unser Kirchenpfleger Ernst Wunderlich und dann Josef Becker. Über Jahre haben sie hunderte von Stunden mit unbändigem Engagement und viel Herzblut in das „Abenteuer Renovierung Christkönigskirche“ gesteckt. Euch dafür ein großes Lob und ein mächtiges Dankeschön.

Für den Bauausschuss

Pastoralreferent Holger Oberle-Wiesli



SEGEN * BRINGEN
SEGEN SEIN

RESPEKT
FÜR DICH,
FÜR MICH,
FÜR ANDERE
- IN BOLIVIEN UND
WELTWEIT



AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20 * C + M + B + 16

Kindermissionswerk „Die Sternsinger“
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)

www.sternsinger.de



„Respekt“ im Mittelpunkt der 58. Aktion Dreikönigssingen

„Segen bringen, Segen sein. Respekt für dich, für mich, für andere – in Bolivien und weltweit!“ heißt das Leitwort der 58. Aktion Dreikönigssingen, das aktuelle Beispielland ist Bolivien. Mit ihrem Motto machen die Sternsinger gemeinsam mit den Trägern der Aktion – dem Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) – überall in Deutschland darauf aufmerksam, wie wichtig Respekt im Umgang der Menschen miteinander ist und wie sehr eben genau der Mangel an Respekt mit Ausgrenzung, Missachtung und Diskriminierung zusammenhängt.

Bei ihrer zurückliegenden Aktion hatten die Mädchen und Jungen zum Jahresbeginn 2015 bundesweit mehr als 45,5 Millionen Euro gesammelt. Die rund 330.000 beteiligten Sternsinger und ihre rund 90.000 Begleitenden in 10.515 Pfarrrgemeinden, Schulen und Kindergärten erzielten damit das zweithöchste Ergebnis seit dem Start ihrer Aktion 1959. Mit den gesammelten Spenden können die Sternsinger mehr als 1.600 Projekte für Not leidende Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa unterstützen. Durch ihr Engagement werden die kleinen und großen Könige zu einem Segen für benachteiligte Gleichaltrige in aller Welt. Neben dieser gelebten Solidarität tragen die Sternsinger den christlichen Segen für das neue Jahr in die Wohnungen und Häuser der Menschen.

Die Kinder und Jugendlichen in unserer Pfarreingemeinschaft werden mit dem gesammelten Geld ein **Projekt in Indien** unterstützen, das von **P. Richard** dem Kindermissionswerk vorgestellt wurde. Dabei werden Kinder und Jugendliche, die tagsüber arbeiten müssen, in einer Abendschule unterrichtet. Sie erhalten regelmäßigen Unterricht. Getragen und begleitet wird das Projekt von dem Salesianerorden, dem auch P. Richard angehört. Er selbst hat vor seinem Studium in Jerusalem dieses Projekt mit initiiert.

In Rück-Schippach und Eichelsbach werden die Sternsinger am 6. Januar unterwegs sein, nachdem sie in den Gottesdiensten ausgesandt wurden. In Elsenfeld werden die Sternsinger am 5. Januar (rechts der Elsava) und am 6. Januar (links der Elsava) unterwegs sein und die Häuser besuchen.

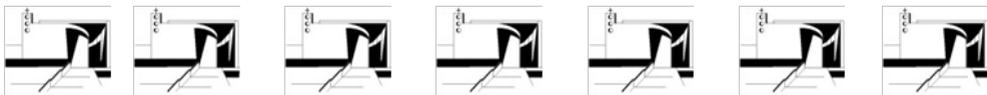


Bitte nehmen sie unser Kinder und Jugendlichen gut auf und unterstützen sie diese bemerkenswerte Aktion von Kindern für Kinder.

Zur Vorbereitung treffen sich die Sternsinger in Elsenfeld am **Donnerstag den 10. Dezember von 16.30 – 17.30 Uhr im Pfarrheim in Elsenfeld.**

Das zweite Treffen und die Kleiderausgabe findet am Montag den 4. Januar im Pfarrheim in Elsenfeld statt.

Hier wollen wir den Sternsingerfilm anschauen, Lieder üben und mehr über die Sternsingeraktion erfahren. Wer zu diesem Treffen nicht kommen kann, aber bei der Aktion mitmachen möchte, soll sich bitte bei PastRef Holger Oberle-Wiesli melden (Tel. 5083553) oder Mail (holger.oberle-wiesli@bistum-wuerzburg.de). In Eichelsbach und Rück-Schippach wird die Sternsingeraktion von den Ministranten übernommen.



Ein besonderer Gottesdienst im Advent:

Familien-Gottesdienst mit der Singgruppe „Horizont“

Sonntag, 15.12.2015,
9.00 Uhr

in der St.-Pius-Kirche in Schippach

Anschließend lädt das Büchereiteam zum Adventsbasar mit
Glühwein und Kinderpunsch ein.

Außerdem Kuchenverkauf der Ministranten.

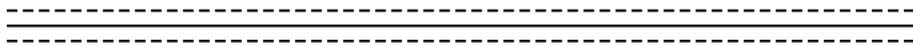


Ministrantenausflug nach Tripsdrill und Fußballspiel mit P. Richard

Am Samstag den 26. September unternahmen die Ministranten unserer PG Christus Salvator einen gemeinsamen Ausflug in den Erlebnispark Tripsdrill. 68 Personen hatten sich angemeldet, so dass der Bus schnell ausgebucht war und noch zwei Privatautos fahren mussten. In Tripsdrill erlebten die Minis einen kurzweiligen und ereignisreichen Tag. Viele Achterbahnen, Katapulte und sonstige Events wurden ausprobiert. Dabei wurde so mancher auch etwas nass. Nach dem gemeinsamen Picknick waren wir wieder in Kleingruppen unterwegs. Müde aber voller Eindrücke erreichten wir am späten Abend wieder unsere Heimat. Noch vor den Sommerferien spielten an einem Nachmittag die Elsenfelder Minis gemeinsam mit P. Richard auf dem Eichelsbacher Fußballplatz Fußball. Es hat allen riesigen Spaß gemacht. Bewundert haben wir die Ballkünste von P. Richard.

Holger Oberle-Wiesli





Kantoren Eisenfeld

Haben Sie Freude am Singen?
Regelmäßige Proben passen nicht so ganz in Ihren
Terminkalender?

Dann sind Sie bei den Kantoren vielleicht richtig!

Die Kantoren gestalten zu Hochfesten und besonderen Anlässen die Messfeiern in Eisenfeld. Probestermine sind dann jeweils am Tag vor der Messfeier, ca. 2 Stunden lang, und am Tag der Messe etwa 1 Stunde vor der Messe.

Wenn Sie Lust haben, einmal mitzusingen, melden Sie sich im Pfarrbüro, dann geben wir Ihnen alle Termine weiter.

Wir freuen uns auf Sie!



Neue Gedenkstätte auf dem Friedhof in Eichelsbach

Mit der Segnung durch Pfr. Dr. Heinrich Skolucki konnte am 12. September 2015 die neu eingerichtete Gedenkstätte für ehemalige Ruhestandpfarrer von Eichelsbach und für den in Eichelsbach geborenen Pfr. Dr. L. Pfeifer fertig gestellt werden.



Vor etwa zwei Jahren – vielleicht auch im Zusammenhang damit, dass in Falkensee bei Berlin ein Weg nach Pfarrer Tomberge benannt wurde – kam der Gedanke auf, auch in Eichelsbach eine Gedenkplatte für die ehemaligen Ruhestandpfarrer Heinrich Tomberge, Heinrich Scherger und Adolf Scharbert anzubringen, zumal zwei von diesen auswärts beerdigt sind.



Zunächst war nicht ganz klar, wo diese Tafel angebracht werden könnte. Als aber im letzten Sommer bekannt wurde, dass die Nutzungszeit für die beiden Gräber von Pfr. Heinrich Tomberge und von dem in Eichelsbach geborenen Pfr. Ludwig Pfeifer abgelaufen war, kam die Idee, deren Grabsteine zu versetzen und eine Tafel für die beiden anderen Ruhestandpfarrer dazwischen anzubringen. Im Frühjahr diesen Jahren wurden



dann unter Mithilfe zweier tatkräftiger Helfer aus der Pfarrgemeinde durch die Kirchenverwaltung die Fundamente gesetzt; die Firma Englert aus Mespelbrunn versetzte die Grabsteine und die Tafel wurde nach Vorschlägen von Pfarrgemeinderat und Kirchenverwaltung angefertigt und angebracht. Schließlich konnte jetzt im Sommer noch die Pflasterung und die Einpflanzung vorgenommen werden, wobei ein sachkundiges Mitglied des Pfarrgemeinderats und der Bauhof des Marktes Elsenfeld vorbildlich zusammenarbeiteten.

Insgesamt hat das "Projekt Gedenktafel" der Pfarrgemeinde Eichelsbach knapp 2200 € gekostet; mit einer hierzu durchgeführten Klingelbeutel-Kollekte und einem vom Markt Elsenfeld inzwischen bewilligten Zuschuss in Höhe von 600 € konnte der Beitrag aus der Kirchenkasse im Rahmen gehalten werden. An dieser Stelle bedankt sich die Kirchenverwaltung ganz herzlich beim Markt Elsenfeld über den Zuschuss hinaus auch für die Bereitstellung des Materials, welches für die Einfassung durch Pflasterung und Einpflanzung benötigt wurde. Sie hofft, dass unter der freundlichen Mithilfe mancher Friedhofsbesucher (gelegentliches Gießen der eingebrachten Pflanzen usw.) die neue Gedenkstätte stets zu einem schönen Gesamtbild des Eichelsbacher Friedhofs beitragen wird.

Im Anschluss an die Segnung luden Pfarrgemeinderat und Kirchenverwaltung zu einem kurzen Verweilen bei Gebäck und Getränken ein; dies wurde von den Gottesdienstbesuchern gerne angenommen. Einige Bilder zur Segnung und anschließendem Gedankenaustausch finden sich unter

<http://www.eichelsbach.pg-christus-salvator.de/bildergalerie>.

Bruno Göb



Ruhe und Selbstbesinnung in hektischer Zeit

Der „Rück-Besinnungsweg“ ist eröffnet und lädt zwischen St.Pius, Kloster Himmelthal und Dorfplatz Rück dazu ein, Natur und Kunst zu erleben.

Pilgerwege, Meditationswege, Besinnungswege haben seit langem Konjunktur – nicht nur in Deutschland. Jetzt gibt es auch zwischen St.Pius in Schippach, dem Kloster Himmelthal und dem Dorfplatz in Rück die Möglichkeit, auf gut 6 Kilometern Natur und Kunst zu genießen und bei den sieben Skulpturen und nachdenkswerten Texten zur Ruhe zu kommen und zu sich selbst zu finden.

Eine Arbeitsgruppe mit knapp zehn Personen aus Elsenfeld, Rück und Schippach hat in mehr als zweijähriger Arbeit den Weg geplant und kann sich nun zusammen mit den zahlreichen Sponsoren und von vielen Menschen, die ganz tatkräftig mitgearbeitet haben, über die Fertigstellung freuen. Die Marktgemeinde, der Heimat- und Museumsverein, der Bezirk Unterfranken, die katholische Kirchengemeinde, der Bauhof, Firmen, private Spender und zahlreiche engagierte Privatpersonen – es können gar nicht alle genannt werden, die ihren Beitrag geleistet haben.



Das Besondere: Die Arbeitsgruppe legte ganz demokratisch in intensiven und harmonischen Gesprächen die Werte fest, mit denen man sich auf dem Weg beschäftigen kann und soll: Friede, Mut, Hoffnung, Gelassenheit, Achtsamkeit, Dankbarkeit und Gemeinschaft sind Begriffe, die bis heute nichts von ihrer Bedeutung für unser Leben verloren haben – im Gegenteil. Und dann gelang es, sechs Künstlerinnen und Künstler aus dem Landkreis dazu zu gewinnen, für je einen der Werte eine Skulptur zu schaffen. Die Auswahl der Themen, auch die Entscheidung für einen der festgelegten Standorte trafen Dr. Helmut Brendel aus



Amorbach, Konrad Franz aus Hausen, Christoph Jakob aus Kleinwallstadt, Karin Laumeister aus Wörth, Alexander Schwarz aus Stadtprozelten und Josef Speth aus Schneeberg ganz harmonisch in einem Gespräch, das kaum eine Stunde dauerte. In wenigen Wochen lagen ihre Entwürfe der Arbeitsgruppe vor, fanden dort schnell Zustimmung und wenige Monate später konnte der Bauhof mit der Arbeit an den Fundamenten beginnen.



Das Schöne: Die sechs Kunstwerke und die bereits vorhandene Momme-Skulptur von Theo Steinbrenner aus Sommerach am Dorfplatz Rück sind so vielfältig, dass jeder Betrachter seine „Lieblingsfigur“ finden sollte. Die Gestaltung zwischen sehr konkreten und abstrakten Figuren ist genau so facettenreich wie es die verwendeten Materialien sind: Bronze neben Granit, Sandstein neben Edelstahl, Keramik neben Robinienholz. Nachdenkenswertes Texte auf den attraktiven Tafeln laden zur intensiven Auseinandersetzung zwischen Worten und Skulpturen ein, sind so gewählt, dass sie nicht über die Köpfe hinweg verklingen, sondern jedem die Möglich-

keit geben, seinen eigenen Zugang zu finden und das für sich herauszulesen, was für sein Leben wichtig ist. Dazu laden Bänke bei den sieben Stationen dazu ein, sich wirklich Zeit zu nehmen und Kunst und Natur zu genießen.

Der Weg von gut sechs Kilometern ist nicht zu anstrengend und über weite Strecken auch für Menschen mit Kinderwagen oder mit Rollator begehbar. Zwei Info-tafeln, die Stefan Weigand entworfen hat, informieren über die Geschichte der Elsavabahn und des Weinbaus vor Ort. Die Homepage, erstellt vom Heimat- und Museumsverein, bietet viele Informationen und lädt auch dazu ein, ins Gespräch



über den Besinnungsweg zu kommen. Über positive Rückmeldungen freuen sich alle, die am Projekt beteiligt waren, genau so wie über konstruktive Kritik. Alle, die über mehr als zwei Jahre viel Zeit und Kraft in den Rück-Besinnungsweg investiert haben, sind jedenfalls rundum zufrieden, ja glücklich, wenn sie sehen, was sich aus der Idee entwickelt hat und wie harmonisch und kreativ die gemeinsame Arbeit gelaufen ist. Auch die öffentliche Präsentation des Weges in der Veranstaltung des „Montagsforums“ in Erlenbach bewies das große öffentliche Interesse und lässt hoffen, dass wir zwischen Schippach und Rück einen attraktiven Magnet für alle geschaffen haben, der Touristen genau so anziehen sollte wie all diejenigen, die wissen, wie wichtig es ist, in einer hektischen Zeit zu sich zu finden und sich in aller Ruhe auf zeitlose Werte zu besinnen.

Heinz Linduschka

Pilgern auf dem Jakobsweg 2015 – Sachseln - Lausanne

In diesem Jahr pilgerten wir bereits im 7. Jahr auf dem Jakobsweg. Diesmal führte uns der Weg von der Zentralschweiz über das Berner Oberland bis in die Westschweiz.

Freitag, 21.08.15 Anreise nach Sachseln

Pünktlich um 07.06 Uhr verlässt unser Zug den Bahnhof in Elsenfeld. Schon in Aschaffenburg hat der ICE, in den wir umsteigen sollten, große Verspätung. Deshalb fahren wir mit einem Regionalexpress nach Frankfurt/Main. Am Hauptbahnhof fahren wir pünktlich mit dem ICE Richtung Basel SBB weiter. Nach einer ruhigen Fahrt funktioniert das Umsteigen in Basel gut und wir fahren planmäßig nach Luzern weiter. Auch dort erreichen wir den Regionalzug, der uns dann pünktlich in unseren diesjährigen Ausgangsort Sachseln bringt. Dort beziehen wir unser Quartier bei schönstem Sommerwetter. Am Nachmittag erkunden wir den Ort und gehen ein Stück am Saarer See entlang. Auch für ein Fußbad reicht die Zeit. Den Abend lassen wir dann mit typisch Schweizer Kost beim Abendessen in einem schönen Biergarten ausklingen.



Samstag, 22.08.15 Sachseln – Brienzwiler (23 km)

Nach einem guten Schweizer Frühstück nehmen wir gegen 08.30 Uhr die heutige Etappe in Angriff. Es handelt sich gleich um die „Königsetappe“ mit dem höchsten Punkt unserer diesjährigen Pilgerwanderung. Es geht am Saarer See entlang, vorbei am Zollhaus (einer Gaststätte) bis nach Giswil. Dort treffen wir am Bahnhof Claudia und Holger. Damit ist unsere Pilgergruppe mit insgesamt 7 Personen komplett. Weiter geht es am Ortsausgang von Giswil mit dem ersten steilen Anstieg nach Kaiserstuhl an den Lungerner See. Wir gehen am See entlang. Es bietet sich uns ein herrliches Panorama. In der Antoniuskapelle singen wir ein Lied und beten den Pilgersegen. Gegen Mittag erreichen wir den Campingplatz von Lungern bei mittlerweile schon recht warmen Temperaturen. Im Bistro direkt am See nehmen wir den Mittagsimbiss ein und gehen anschließend hinüber zur Kathedrale, einer großen Kirche, die der von Lourdes nachempfunden ist. Nach dem Besuch der Kirche geht es über einen alten Römerweg steil hinauf zum Brünigpass, den wir 90 Minuten später erreichen. Ein wenig erschöpft gönnen wir uns eine kleine Rast im Schatten des Bahnhofs. Der Weg führt weiter Richtung Tschuggen, einem Aussichtspunkt, leider immer noch bergauf. Nach weiteren 45 Minuten haben wir dann endlich den höchsten Punkt am Tschuggen erreicht. Nur Holger erklimmt noch den Aussichtspunkt, der Rest der Gruppe gönnt sich eine Trinkpause.

Nun geht es steil bergab bis nach Brienzwiler. Die dortige Pilgerherberge erreichen wir nach einer weiteren Stunde. Wir werden sehr herzlich empfangen und gleich mit kühlem Quellwasser versorgt. Nach einer erfrischenden Dusche fühlen wir uns wieder besser. Bei einem schmackhaften Abendessen tauschen wir noch mit anderen Pilgern (2 Frauen aus Rosenheim) einige Pilgererlebnisse aus. Danach begeben wir uns doch sichtlich müde in unsere Mehrbettzimmer zur Nachtruhe.



Die Pilgergruppe vor der Herberge in Brienzwiler mit einer der „Herbergsmütter“.

Sonntag, 23.08.15 Brienzwiler – Interlaken (27 km)

Nach einer erholsamen Nacht stärken wir uns bereits ab 07.00 Uhr mit einem hervorragenden „Luxusfrühstück“. Anschließend fällt der Abschied von unseren beiden „Herbergsmüttern“ aus München sehr herzlich aus. Wir gehen zur nahegelegenen Kirche um dort den Tag mit einem Morgenlob zu begrüßen. Danach durchwandern wir das Freilichtmuseum Ballenberg und können den einen oder anderen Blick auf die schönen Schweizer Häuser aus verschiedenen Regionen werfen. Wir verlassen das Museum bei Hofstetten und kommen sehr schnell nach Brienz an den gleichnamigen See. Es geht zuerst die Seepromenade durch Brienz entlang, bevor es den steilen Anstieg nach Eblingen hoch geht. Wir schwitzen mehr als erwartet und dann setzt auch noch leichter Regen ein, der dann aber auch wieder bald abklingt. Am höchsten Punkt erreichen wir endlich die Hängebrücke, die uns über eine hohe Schlucht führt. Wir gehen vorsichtig hinüber, ohne die Brücke zum Schwingen zubringen. Danach führt der Weg wieder abwärts



nach Oberried. Dort legen wir direkt am See die Mittagspause ein und verzehren unseren mitgebrachten Proviant. Mittlerweile scheint die Sonne wieder. Anschließend geht es eine Weile am See und an der Landstraße entlang, bevor der Weg wieder nach Niederried ansteigt. Die Sonne bringt uns in der Steigung zum Schwitzen und wir treffen bei einer kurzen Pause ein Pilgerpaar aus Würzburg. Am Nachmittag erreichen wir Ringgenburg und rasten nochmals im Schatten des Bahnhofs. Dabei genießen wir das sommerliche Wetter. In der nahegelegenen Kirche holen wir uns noch einen schönen Pilgerstempel, müssen dafür aber auch einige hohe Treppen überwinden. Danach geht es zum Endspurt in Richtung Interlaken. Es geht entlang dem Fluss Aare und unsere Schritte werden immer schneller, da wieder Regenwolken heranziehen. Am späten Nachmittag erreichen wir bei leichtem Regen unsere Herberge das Gästehaus der Backpackers Villa. Nach einem sehr freundlichen Empfang beziehen wir unsere Mehrbettzimmer (Frauen- bzw. Männerzimmer) und treffen uns später im Foyer des Gästehauses zu einem Kaffee. Das Abendessen nehmen wir im nahegelegenen Gasthof Zum Hirschen ein und lassen uns das Pilgermenü auch schmecken. Müde aber zufrieden fallen wir am Abend in unsere Etagenbetten.

Montag, 24.08.15 Interlaken – Thun (26 km)

Das Frühstück nehmen wir früh am Morgen mit den anderen Gästen, meistens Japaner, ein. Danach trennen wir uns, da zwei Pilgerinnen, die mit ihren Beinen Probleme haben, ein Stück mit dem Bus fahren.

Die restliche Gruppe geht bei leichtem Regen an der Aare entlang und verlässt nach einiger Zeit durch die Vororte die Stadt Interlaken. Wir kommen recht schnell voran und haben nach rund 90 Minuten schon den Thuner See erreicht. Jetzt geht es durch mehrere Naturschutzgebiete am See entlang. Bei Sundlauenen erreichen wir den Einstieg zur Beatushöhle. Die Treppen sind sehr steil und langgezogen, so dass wieder der Pilgerschweiß in Strömen fließt. Oben angekommen gönnen wir uns eine kurze Pause und treffen auch wieder mit den beiden Buspilgerinnen zusammen. Nach dem Besuch des Grabes des heiligen Beatus verlassen wir wieder den Höhlenbereich, überqueren die Strecke der Beatenbahn und gehen Merligen entgegen. Als wir dort eintreffen, kommt auch die Sonne wieder heraus, und wir können die Mittagspause als Picknick in einem Park verbringen.



Gut gestärkt setzen wir unseren Weg entlang der Uferstraße nach Gunten fort. So umgehen wir eine Steigung und sparen Kräfte für den Nachmittag. In Oberhofen dem nächsten Ort am Thuner See genehmigen wir uns noch eine Kaffeepause und setzen gut gelaunt den Weg in Richtung Thun fort. Bald fängt es an zu regnen. Erst leicht, dann immer stärker und wir sind froh den Stadtkern von Thun zu erreichen. In der Stadtpfarrkirche suchen wir durchnässt Zuflucht und nehmen einen Stempel für unseren Pilgerpass mit. Kurz danach erreichen wir unser Hotel und können uns wieder trocknen. Den Abend verbringen wir im urigen Hotelrestaurant, da es noch immer regnet. Nach ein paar Pilgergeschichten gehen wir sehr früh zu Bett.

Dienstag, 25.08.15 Thun – Riggisberg (29 km)

Wir starten kurz nach 08.00 Uhr gut gestärkt nach einem erstklassigen Frühstück und verlassen Thun über den Rathausplatz. Der Weg führt entlang der Aare und beim Bahnhof unterqueren wir die Gleise. Bald erreichen wir eine große Ausfallstraße, der wir bis zur Fußballarena folgen. Kurz danach erreichen wir den nächsten Ort Almendingen und rasten bei bestem Sommerwetter kurz an der Kirche. Vom nahen Truppenübungsplatz hören wir den Lärm der Gewehrsalven. Dieses Geräusch sollte uns noch eine Weile begleiten. Weiter führt der Weg durch den Wald und wir streifen die Randbezirke des Truppenübungsplatzes. Am späten Vormittag erreichen wir Amsoldingen mit seiner schönen romanischen Kirche. Es ist noch eine andere Gruppe da, deshalb warten wir ein wenig, bis wir in die Krypta können. Dort halten wir unser Morgenlob. Danach geht es weiter über Übesche nach Blumenstein. Kurz vor Blumenstein haben wir ein schönes „Brunnenerlebnis“, da an einem Bauernhof kostenlose Getränke für Pilger bereit gestellt sind. Als wir unseren Durst stillen, bringt uns der Bauer noch einen Korb mit Pflaumen. So verwöhnt wurden wir bisher selten. In Blumenstein genießen wir die Mittagspause mit einem Picknick am Dorfbrunnen. Der Weg führt weiter bergab am Bach entlang und nach einer Stunde erreichen wir Wattenwil. In der dortigen Kirche ist ein Krug mit Wasser für die Pilger bereitgestellt. Die kleine Stärkung ist auch nötig, da es jetzt steil bergauf geht. Vor Burgistein wird der Weg noch steiler und als wir die Anhöhe erreichen, sehen wir schon Riggisberg. Vom Dorfzentrum müssen wir noch rund 45 Minuten gehen, bevor wir das Haus der Familie Böhlen



erreichen. Auf dem Weg werden wir noch mit einem traumhaften Blick auf die Berge belohnt. Die Familie Böhlen empfängt uns sehr herzlich. Nach einem kurzen Rundgang dürfen wir den Barfußpfad benutzen und werden mit einem Blumenfußbad belohnt. Danach bereiten wir unser Nachtlager im Stroh vor. Das Stroh fühlt sich sehr weich an. Beim Abendessen plaudern wir noch mit Frau Böhlen und einer anderen Pilgerin, die noch eingetroffen ist. Sehr früh ziehen wir uns in unser Bett im Stroh zurück.

Mittwoch, 26.08.15 Riggisberg – St. Antoni (24 km)

Die Übernachtung im Stroh war eine bereichernde Erfahrung und wir werden von Frau Böhlen mit einem sehr guten Schweizer Frühstück mit einheimischen Produkten entlohnt. Gegen 08.00 Uhr brechen wir nach Riggisberg zur Klosterruine auf. Erst führt der Weg ein wenig bergab, aber danach steil bergauf, so dass wir schweißgebadet oben an der Klosterruine ankommen. Allerdings werden wir mit einem traumhaften Ausblick auf die umliegenden schneebedeckten Viertausender entschädigt. In der Klosterruine, von den Einheimischen als Kraftort bezeichnet, begrüßen wir den Tag mit einem Morgenlob. Danach holen wir uns im dazugehörigen Museum den ersten Pilgerstempel an diesem Tag und erfahren noch interessante Neuigkeiten zum Jakobspilgern in dieser Gegend. Jetzt führt der Weg abwärts über Wiesen und durch den Wald. Bald erreichen wir den Weiler Wislisau. Nun gilt es wieder einen steilen Anstieg über Treppen zu bewältigen. Beim Weiler Henzischwand erhalten wir an einer Pilgeroase einige kühle Erfrischungen. Danach überqueren wir eine Hochebene mit einigen kleinen Weilern und erreichen um die Mittagszeit Schwarzenburg. Bei schönstem Sonnenschein picknicken wir direkt im Schatten eines Einkaufsmarktes, mangels sonstiger Gelegenheiten. Bald brechen wir wieder auf und der Weg führt am frühen Nachmittag bergab bis zur Sodbachbrücke, um anschließend wieder bis Heitenried anzusteigen. Wir besuchen die Dorfkirche St. Martin, endlich wieder einmal eine katholische Kirche. Danach führt der Weg in der Hitze des Nachmittags bergab und wir erreichen bald St. Antoni unsere heutiges Tagesziel. Die Aufnahme im Bildungshaus Burgbühl ist sehr freundlich. Da wir heute früh unser Quartier erreicht haben, bleibt noch Zeit zur Erholung im Schatten der Bäume im Park des Bildungshauses. Nach dem Abendessen beschließen wir den Abend mit der



Komplet, dem Abendgebet der Mönche, das wir in der Kapelle des Bildungshauses beten.

Donnerstag, 27.08.15 St. Antoni – St. Apoline (20 km)

Vor dem Frühstück treffen wir uns in der Kapelle zum Morgengebet. Nach der Stärkung beim „Morgenessen“ wie die Schweizer sagen, verlassen wir das Dorf St. Antoni. Der Weg führt abwärts und nach einer knappen Stunde erreichen wir den Ort Tafers. Dort besuchen wir zuerst die sehenswerte Jakobuskapelle und holen uns einen weiteren Stempel für den Pilgerpass. An der Außenseite der Kapelle ist die Legende vom „Hühnerwunder“ am Jakobsweg dargestellt. Anschließend gehen wir in die benachbarte Pfarrkirche St. Martin. Wir verlassen Tafers durch eine Wohngegend und sind schnell wieder auf dem freien Feld. Nach kurzer Zeit passieren wir den Hof Lamprot und danach den Weiler Menziswil. An der nächsten Kreuzung rasten wir kurz an einer Kapelle. Der Weg führt in Richtung Westen, vorbei an einem Herrnsitz und weiter zum Schloss von Uebewil. Bald haben wir die Außenbezirke der Stadt Freiburg/Fribourg erreicht und damit auch die „Grenze“ zum französisch sprachigen Teil der Schweiz. Ab sofort werden wir nur noch mit „Bonjour“ begrüßt und die Beschilderung ist auch in Französisch. Wir folgen den eigenen Jakobswegzeichen der mittelalterlichen Stadt und haben auch schnell die Altstadt erreicht. Holger und Claudia möchten uns die Kirche des Zisterzienserklosters Magerau zeigen. Dies bedeutet noch etwas Zusatzweg über die steilen gepflasterten Straßen der Stadt. Leider verpassen wir das Mittagsgebet und machen uns nach einer kurzen Pause wieder auf den Rückweg zur Altstadt. Zwischenzeitlich ist es um die Mittagszeit und wir beschließen, dass wir uns hier ein Pilgermenü gönnen wollen. Ein entsprechendes Restaurant ist auch schnell gefunden. Nach dem Essen fällt das Weitergehen schwer, da es gleich bergauf zur Kathedrale geht. Wir lassen die Atmosphäre dieser großen Kirche auf uns wirken und holen in der Ecke für Jakobspilger unseren nächsten Stempel. Den Turm mit 365 Stufen möchte niemand besteigen, deshalb gehen wir dann in Richtung Bahnhof weiter. Von dort führt der Weg durch einige Wohnquartiere schnell aus der Stadt. Bald haben wir das steinerne Jakobskreuz erreicht und sind froh bei den heißen Temperaturen jetzt im Wald gehen zu können. Bei einer Pause merken wir, dass uns nächstes Quartier nicht mehr weit entfernt liegt. Wir



kaufen deshalb in der nächsten Ortschaft für unser Abendessen ein, da wir kein Abendessen bestellt haben. Der Weg führt danach über Holzbrücken durch eine Schlucht und wir haben schnell den Weiler St. Apoline erreicht. In der B&B Herberge von Rose Chervet, einem alten Schloss, dürfen wir heute übernachten. Madame Chervet begrüßt uns sehr herzlich, und nach dem Bezug der Zimmer, dürfen wir noch den überraschend vorhandenen Pool benutzen. Anschließend genießen wir die Ruhe im Park bis zum Abendessen. Im „Salon“ bereiten wir unsere Einkäufe zu einem schmackhaften Essen und verbringen den weiteren Abend mit dem Austausch von Erlebnissen der letzten Tage.

Freitag, 28.08.15 St. Apoline – Romont (22 km)

Wir verlassen die sehr freundliche Madame Chervet nach dem Frühstück und nehmen den direkten Weg zum Kloster Hautrive, einem Zisterzienserkloster. In der Klosterkirche genießen wir die Stille eine Weile und holen anschließend an der Klosterpforte den obligatorischen Pilgerstempel. Der Weg steigt jetzt an und führt durch den Wald in den nächsten Ort Posieux, den wir schnell hinter uns lassen. Danach kommen wir nach Ecuwillens und stehen vor der verschlossenen Pfarrkirche. Wir nutzen die Zeit für eine kurze Pause. Jetzt führt der Weg an einem kleinen Flugplatz vorbei und am Waldrand entlang. Bergab erreichen wir bald die Streusiedlung Posat mit der Wallfahrtskapelle. Hier halten wir am späten Vormittag unser Morgengebet. Anschließend probieren noch einige Pilger vom Heilwasser des nahegelegenen Brunnens. Weiter führt der Weg bergab über eine Holzbrücke um dann leicht wieder an zusteigen. Wie wir aus dem Wald heraus kommen, sehen wir schon den Ort Autigny, allerdings zieht sich die Straße noch über einige Kurven, ehe wir dort ankommen. Die Sonne steht schon hoch am Himmel, und es ist sehr heiß, wie wir die Kirche des Ortes erreichen. Allerdings statten wir zuerst dem Lebensmittelgeschäft einen Besuch ab, um unser Mittagessen einzukaufen, da es gleich schließt. Im Schatten eines Baumes nahe der Kirche verbringen wir die Mittagspause beim Picknick und für einen kurzen Mittagsschlaf reicht die Zeit auch noch. Gut ausgeruht besuchen wir, bevor es weitergeht, die Pfarrkirche. Am Nachmittag laufen wir meistens in der prallen Sonne und auf Asphaltwegen. Sobald sich ein Schattenplätzchen ergibt, legen wir eine Pause ein, da uns die Hitze doch sehr zusetzt. Spät am Nachmittag erreichen wir



die Abtei Fille Dieu. In der Kirche des Zisterzienserinnenklosters ist es kühl und still. Wir verweilen hier und ruhen uns aus. Danach nehmen wir den steilen Anstieg nach Romont, unserem heutigen Ziel, in Angriff. In den steilen Passagen heißt es die letzten Kraftreserven zu mobilisieren. Schweißgebadet betreten wir die Altstadt dieses kleinen mittelalterlichen Städtchens und gönnen uns erst in einem Cafe am Wegesrand eine kühle Erfrischung. Bis ins Hotel ist es dann nicht mehr weit und wir können die schönen Zimmer beziehen. Nach einer Phase der Regeneration erkunden wir noch die Stadt und finden auch ein schönes Plätzchen zum Abendessen.

Samstag, 29.08.15 Romont – Moudon (16 km)

Heute haben wir nur einen kurzen Wegabschnitt vor uns, also fast einen Ruhetag. Nach einem späten Frühstück und dem Einkauf von Proviant für das Mittagessen gehen wir hoch zur Kathedrale. Dort hält Holger als Morgenimpuls eine Wegmeditation und danach holen wir auch hier unseren Pilgerstempel. Wir besuchen noch kurz das Schloss der Stadt und gehen dann abwärts Richtung Bahnhof. Durch ein Industriegebiet verlassen wir die Stadt und werfen noch einen Blick zurück auf die schöne Silhouette von Romont. Die Sonne ist schon sehr kräftig und der Weg bietet wenig Schatten. Ab dem Weiler Hernes steigt der Weg wieder an und am Sendemast haben wir den höchsten Punkt des heutigen Tages erreicht. Wir genießen den Rundblick auf die Freiburger Alpen und in der Ferne können wir schon den schneebedeckten Mont Blanc erkennen. Von hier geht es wieder über Felder und Wiesen bergab nach Lovatens. Am dortigen Dorfbrunnen füllen wir die leeren Wasserflaschen auf. Dann geht es weiter bis nach Curtilles. An der Kirche, die leider verschlossen ist, finden wir ein schattiges Plätzchen für unsere Mittagsrast. Am frühen Nachmittag geht es dann weiter immer entlang des Flusses Broye. Leider müssen wir den gesamten Weg in der Sonne laufen, da der Uferweg sehr wenig Schatten spendet. Als wir dann doch ein kleines Schattenplätzchen finden, drängen wir uns alle auf engstem Raum zusammen. Erschöpft erreichen wir die Stadt Moudon und gönnen uns zuerst ein kühles Getränk. Es war zwar die kürzeste Etappe, aber durch die Hitze die wohl härteste. Wir besuchen anschließend die Kirche, die hier „Kleine Kathedrale“ genannt wird. Danach geht es zum Regenerieren ins Hotel. Beim Spaziergang durch die Altstadt treffen



wir noch zwei Pilgerinnen aus Rosenheim, die uns schon in der Pilgerherberge in Brienzwiler begegnet waren.

Bei sommerlichen Temperaturen lassen wir den Abend in der Altstadt und beim Abendessen ausklingen.

Sonntag, 30.08.15 Moudon – Lausanne (27 km)

Nach einem frühen Frühstück verlassen wir schon vor 08.00 Uhr das Hotel um die kühlen Temperaturen am Morgen noch auszunutzen. Der Weg führt erst steil durch die Altstadt bergauf und führt dann wieder bergab ans Flussufer der Broye stadtauswärts. Wir kommen schnell voran und haben den nächsten Ort Bressonanz bald erreicht. Jetzt geht es bergauf nach Vucherens und bei La Gotte haben wir die Höhe erreicht. Langsam kommt auch die Sonne heraus, aber zum Glück führt der Weg jetzt durch den Wald und wir können im Schatten gehen. Um die Mittagszeit, es ist wieder sehr heiß, stehen wir plötzlich vor einem Campingplatz. Deshalb legen wir hier im schattigen Biergarten des Restaurants unsere Mittagspause ein. Am Nachmittag geht es durch den Vorort Epalinges bergab Richtung Genfersee. An der Kapelle St. Laurant haben wir einen guten Ausblick auf den See und in der Ferne ist wieder der Mont Blanc zu erkennen. Der Weg führt weiter bergab durch einen Park mit Aussichtsturm nach Lausanne. Wir erreichen die Altstadt und sind auch schnell an der Kathedrale. Dort in der Ecke der Jakobspilger haben wir unser Ziel in diesem Jahr erreicht. Wir halten inne und danken für unsere schönen Pilgererfahrungen dieser Woche. Danach führt der Weg bergab über Treppen bis zum Bahnhof. Hier verabschieden wir Claudia und Holger, die uns verlassen. Wir restlichen Pilger gehen ins Backpacker Guesthouse, wo wir freundlich empfangen werden. Nach dem Bezug unserer „Luxus“-Zimmer mit eigenem Bad und einer Erholungszeit gehen wir noch zum Genfersee, wo wir bei sehr angenehmen Temperaturen den Abend ausklingen lassen.

Montag, 31.08.15 Heimreise

Wir frühstücken in einem nahegelegenen Restaurant und haben noch Zeit vor der Abreise einige Zeit am Genfersee zu verbringen. Danach holen wir unser Gepäck aus dem Gästehaus und gehen zum nahen Bahnhof. Planmäßig verlassen wir Lausanne mit dem Zug nach Basel. Auch der Umstieg in Basel in den ICE nach



Frankfurt klappt gut. Wegen einer Baustelle müssen wir in Frankfurt-Westbahnhof umsteigen und erreichen mit schnellen Schritten die S-Bahn zum Hauptbahnhof. Dort angekommen müssen wir feststellen, dass unser IC leider eine große Verspätung hat. Deshalb fahren wir mit einem Regionalexpress nach Aschaffenburg. Da dieser aber auch verspätet ankommt, verpassen wir die Regionalbahn nach Elsenfeld. Dies beschert uns dann noch eine Stunde unplanmäßigen Aufenthalt. Mit zwei Stunden Verspätung treffen wir dann am späten Abend in Elsenfeld ein.

Joachim Kempf

– Erinnerung - Erinnerung – Erinnerung – Erinnerung – Erinnerung –

Kirchgeld 2015 schon gezahlt?

Die Kirchenstiftung Elsenfeld bedankt sich bei allen Pfarreimitgliedern, welche ihr Kirchgeld schon überwiesen haben, sehr herzlich. Es zeigt uns, dass sie mit unserer Pfarrei verbunden sind und sich verantwortlich für die Belange der Pfarrei fühlen. Das Kirchgeld ist in Bayern ein Teil der Kirchensteuer und verbleibt in voller Höhe in ihrer Pfarrgemeinde.

Wer noch nicht überwiesen hat, hier noch einmal die Bankverbindung:

IBAN DE61 7966 6548 0700 2030 41 BIC: GENODEF1OBE

Vielen Dank für Ihre Mithilfe.

Kirchenverwaltung Elsenfeld

– Erinnerung - Erinnerung – Erinnerung – Erinnerung – Erinnerung –



Werde wer du wirklich bist



*Wie gerne würde ich mir als
Fremder einmal
zuhören,
ohne mich zu erkennen, und später
erst erfahren,
dass ich es war.*

Elias Canetti

Herzliche Einladung

**zu einer besinnlichen
Stunde im Advent
mit der Singgruppe Siloam**

**am Samstag
den 19.12.2015
um 18:30 Uhr**

in der Christkönig Kirche Eisenfeld



Benefizkonzert

Advent in St.-Pius

Rück-Schippach

*klingendes Glas
und festliche Stimmen*

Samstag

28. November 2015
um **19.00 Uhr**

mit Sascha Reckert - Gläserspiel/Verrophon, Steffen Hörst - Orgel,
Richard Gläser - Marimbaphon, dem Frauenensemble "Singfonia"
Oberburg und dem Projektchor "Concordia - The next Generation"
Rück-Schippach & "Acalanto" Großheubach

Anschließend findet ein adventlicher Umtrunk mit musikalischer Unterhaltung statt!

KARTENVORVERKAUF: Raiffeisenbank, Bäckerei Kroth & Seitz, Unser Dorfladen,
Pfarramt St.-Pius Rück-Schippach sowie in der Gemeindebibliothek Elsenfeld
Verkauf 10.–6 / Abendkasse 12.–6



Kerzenmeer.
Pfarrbriefservice.
© Martin Manigatterer

Bußgottesdienste im Advent

Advent ist die Zeit der Erwartung. Wenn Menschen warten, zünden sie ein Licht an. Symbolisch zünden wir, wie in jedem Jahr, das Licht des Adventskranzes an, das sich jede Woche vermehrt. So gehen wir geistig mit dem wachsenden Licht mit, bis es uns zu Weihnachten in der Krippe voll aufstrahlt. Licht und Finsternis sind unreligiöse Symbole, die wir auch in vielen Religionen finden. Licht steht für Freude, Zuversicht, Hoffnung und Leben; Finsternis für Unheil, Ratlosigkeit, Gottferne, ja letztlich Tod. Auch die Bibel spricht in diesen Symbolen von Licht und Finsternis. Damit wird eine tiefe menschliche Wirklichkeit aufgedeckt: Wo Licht ist, ist Gott.

Eine Welt ohne Gott aber ist Finsternis. Das adventliche Licht in der Dunkelheit soll uns helfen, Licht von Finsternis zu unterscheiden. Denn erst dort, wo wir uns des Lichtes bewusst werden, entdecken wir auch die Aspekte unseres Lebens, die das gute Leben, das Gott uns schenken will, verfinstert.

Montag, 14. Dezember 19:00 Uhr Christkönigkirche/ Eilsenfeld

Dienstag, 15. Dezember 19:00 Uhr St. Johannes/ Schippach

Donnerstag, 17. Dezember 19:00 Uhr St.Barbara/ Eichelsbach

Beichtgelegenheit

Regelung ab Advent 2015

Eilsenfeld/ Christkönig: 1. Freitag im Monat 18:15 Uhr

Rück-Schippach/ St.Pius: 1. Donnerstag im Monat 18:15 Uhr

Eichelsbach/ St.Barbara: 1. Dienstag im Monat 18:00



Eichelsbach	Elsenfeld	Rück Schippach
<p>24.12. Heiliger Abend 17.00 Uhr Familienkrippenfeier mit Kommunionspendung und Segnung der Kinder</p>	<p>16.00 Uhr Kindermette</p> <p>22.00 Uhr Christmette</p>	<p>16.00 Uhr Kindermette in St. Pius, Schippach</p> <p>18.00 Uhr Christmette mit dem Gesangverein „Concordia – The next Generation“ unter Leitung von Jochen Steinhart</p>
<p>25.12. 1. Weihnachtstag - Hochfest der Geburt des Herrn</p> <p>09.00 Uhr Messfeier</p> 	<p>10.30 Uhr Messfeier musikalisch gestaltet vom Musikverein</p> <p>17.00 Uhr Feierliches Vespergebet zu Weihnachten</p>	<p>10.30 Uhr Wortgottesfeier mit Kom- munionspendung in St. Pius, Schippach</p> 
<p>26.12. 2. Weihnachtstag - Fest des hl. Stephanus</p> <p>09.00 Uhr Messfeier musikalisch gestaltet vom Musikverein Segnung des Johannes- weines</p>	<p>10.30 Uhr Wortgottesfeier</p> 	<p>10.30 Uhr Messfeier in St. Johannes, Rück</p>



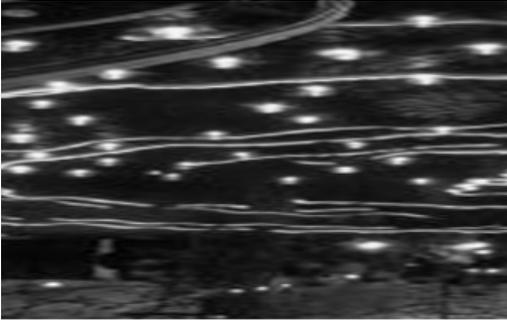
Eichelsbach	Elsensfeld	Rück Schippach
31.12. Silvester 18.00 Uhr Messfeier am Vorabend und zum Jahresabschluss	18.00 Uhr Andacht zum Jahresabschluss	17.30 Uhr Andacht zum Jahresabschluss mit eucharistischem Segen in St. Pius, Schippach
1.1. Neujahr	10.30 Uhr Messfeier	18.30 Uhr Messfeier in St. Pius Schippach

Bitte beachten Sie die jeweils aktuelle Rundschau. Danke!

Das Seelsorgerteam, die Damen von den Pfarrbüros, die Mitglieder der Kirchenverwaltungen und Pfarrgemeinderäte wünschen ein

**Frohes Weihnachtsfest
und ein
Gesegnetes Neues
Jahr 2016**

Ein herzliches "Vergelt's Gott" allen unermüdlichen Helfern, die dafür Sorgen, dass unsere Pfarreien das sind, auf das wir stolz sind!



Pfarrbriefservice.Manfred Kiesel.

Advent – Christen bereiten sich auf das Fest der Geburt Jesu vor. Das Wort Advent bedeutet im ganz ursprünglichen Gebrauch Erwartung, die Ankunft, Anwesenheit von Königen und Kaisern oder die Anwesenheit der Gottheit im Tempel.

Für uns Christen beschreibt das Wort unsere Beziehung zu Christus – Großes dürfen wir erwarten!

Herzliche Einladung zur besinnlichen Stunde im Advent

Montag 07. Dezember

20:00 Uhr

Unterkirche der Christkönigkirche

Rorate

- 5. Dezember Messfeier/ Christkönig Elsenfeld
- 12. Dezember Wortgottesfeier/ Christkönig Elsenfeld
- 12. Dezember Messfeier/ St. Antonius Schippach
- 18. Dezember Wortgottesfeier/ Christkönig Elsenfeld
- 19. Dezember Messfeier/ St.Barbara Eichelsbach

Zur besseren Planung des Frühstücks nach der Rorate in Rück - Schippach bitten wir um Anmeldung bei Michael Söller Tel. 5949



Meditation gegen das Vergessen und Verdrängen

Was tun wir, um nicht zu verdrängen und zu vergessen? Ein Zeichen! Einen Knoten ins Taschentuch – das klappt nicht mehr, weil niemand mehr ein Stofftaschentuch hat. Also ein Memo im Smartphone? Vielleicht. Oder ein Foto am Kühlschrank. Einen Namen auf der Haut – als Tätowierung oder auf die Hände gemalt?

Wir sollen nicht vergessen.

Was gehen uns Menschen an, die ihre Heimat verlieren, als Flüchtlinge leben, weil Machthaber ihr Land mit Krieg überzogen haben? Nichts gehen sie uns an, wenn wir sie vergessen und verdrängen. Und doch sind sie da. Nachrichten über ihr Leben kommen zu uns. Einige wenige finden Aufnahme in unserem Land. Doch es sind so viele mehr. Es ist unsere Katastrophe, dass wir immer wieder vergessen. Vergessen, dass wir eine Menschheitsfamilie sind, in der wir mehr und mehr auf Hilfe angewiesen sind.

Nicht vergessen – daran denken! Jede und jeder kann etwas tun, um nicht zu vergessen. Um den vielen Menschen auf der Flucht, in Not, ein Gesicht und eine Stimme zu geben. Gott vergisst nicht. Wir sind in seine Hände gezeichnet, jeder einzelne Mensch – ob auf der Flucht oder in Sicherheit. Gott macht keine Unterschiede und Gott vergisst niemanden. Gott ist in jedem Menschen, also ist auch Gott in jedem Menschen mit auf der Flucht, erleidet das Schicksal mit. Weil unser Gott ein mitleidender Gott ist, wollen wir nicht vergessen. Mitmenschen brauchen unsere Hilfe. Wir können etwas tun.

Quelle: Bröschüre von Caritas International

Flüchtlinge in Elsenfeld

Zum aktuellen Thema hat PastRef Holger Oberle-Wiesli ein Gespräch mit Silvia Elbert geführt, die im Landkreis Miltenberg die Flüchtlingsarbeit von Seiten der Caritas organisiert. Sie ist auch die Hauptansprechperson für die Flüchtlingsarbeit in Elsenfeld.

Aus welchen Ländern kommen die Flüchtlinge, die hier in Elsenfeld wohnen, und wie viele wohnen zur Zeit hier?

Überwiegend aus Syrien. Wir haben aber auch einige wenige Flüchtlinge aus der Ukraine, aus Tschetschenien, Irak, Afghanistan, Albanien derzeit in Elsenfeld untergebracht.

In Elsenfeld sind derzeit 76 Flüchtlinge untergebracht. Es ist geplant, dass im neuen Jahr weitere 121 nach Elsenfeld kommen werden.

Wo und wie sind die Flüchtlinge untergebracht?

Unsere Flüchtlinge in Elsenfeld sind in drei Unterkünften (2 direkt am Bahnhof in der Bahnhofstraße und eine Unterkunft in der Bildstraße) in Elsenfeld untergebracht. Es sind mit einer Grundausstattung versehene kleine Wohneinheiten, welche den Flüchtlingen zugewiesen werden, d.h. es gibt eine Schlafmöglichkeit, eine Kochmöglichkeit, Töpfe, Teller und Besteck in der Anzahl der BewohnerInnen, Bettwäsche, Schränke, um zunächst ein Leben am Existenzminimum führen zu können. Die Flüchtlinge erhalten ein geringes Taschengeld - analog dem Geld, welches Hartz IV - Empfänger erhalten, damit sie sich mit Lebensmitteln und lebensnotwendigen Dingen selbst versorgen können. Familien sind in Elsenfeld in einer jeweils kleinen Wohnung untergebracht, einzelne junge Männer leben aber auch in Wohngemeinschaften zusammen und teilen sich dann jeweils Bad und Küche. Flüchtlings-Kinder und Familien gibt es derzeit nur in der Bahnhofstraße - in der Bildstraße sind syrische junge Männer untergebracht, welche teilweise ihre Familien im Krieg zurücklassen mussten.





Wie erleben Sie die Einstellung der Bevölkerung gegenüber den Flüchtlingen?

Ich erlebe die Einstellung der Elsenfelder Bevölkerung, mit welchen ich bisher in Kontakt gekommen bin, als wirklich positiv derzeit gegenüber den Flüchtlingen. Es gibt viele Ehrenamtliche in Elsenfeld und im gesamten Landkreis, die eine großartige Arbeit in ihrer Freizeit leisten und die Flüchtlinge sehr unterstützen, sei es in der Unterrichtung der Sprache Deutsch, als auch in Alltagssituationen, die zu Anfang den Menschen helfen, sich in Elsenfeld und der Umgebung zurecht zu finden. Hierfür an dieser Stelle von Herzen ein herzliches DANKESCHÖN.

Wie leben die Flüchtlinge miteinander (es gibt Sunniten, Schiiten, Christen etc.)? Kommt es da zu Konflikten?

Ich bin ja in der Asylberatung für mehrere Unterkünfte in unterschiedlichen Gemeinden derzeit zuständig und kenne natürlich auch die eine oder andere Konfliktsituation zwischen Menschen, die aus unterschiedlichen Kulturen kommen und unterschiedliche Religionen leben. Da es aber so ist, dass auch von Seiten des Landratsamtes hier möglichst versucht wird, auch solche Dinge bei der Verteilung zu berücksichtigen, sind diese Konflikte derzeit eher selten der Fall. Bisher gibt es in Elsenfeld solche Konflikte meines Wissens nicht. Dass es grundsätzlich immer mal Konflikte geben kann, wie auch innerhalb unserer Familien, ist ja völlig normal. Überall wo Menschen zusammen leben, gibt es auch ab und zu Konflikte. In Elsenfeld leben die Flüchtlinge sehr friedlich miteinander und unterstützen sich im Großen und Ganzen auch gegenseitig.

Welche Berufe oder Ausbildungen haben die Flüchtlinge?

Das ist sehr unterschiedlich. Wir haben in Elsenfeld einige studierte Ingenieure (Maschinenbau, Elektrotechnik), als auch Studenten (Chemie), sowie auch einen Autor, welcher Bücher und Gedichte geschrieben hat. Ich kenne aber auch Baggerfahrer/Bauarbeiter oder Lehrer, die zuletzt in ihrer Heimat unterrichtet haben. Und es gibt natürlich auch Menschen unter den Flüchtlingen, die bisher kaum eine schulische Ausbildung machen konnten oder noch keine Berufsausbildung machen konnten. Es ist wirklich sehr unterschiedlich.

Was kann getan werden im Umgang mit den Schicksalen und Traumatas?

Ich denke, es ist wichtig, dass man erkennt, dass auch die Flüchtlinge Menschen sind, wie Du und ich, die eine Lebensgeschichte haben, in einer anderen fremden Kultur aufgewachsen sind und zuletzt aufgrund von Gewalterfahrungen, Krieg, Verlust von Familien, etc. viel durchmachen mussten. Alle diese Dinge müssen irgendwie verarbeitet werden, in einer völlig fremden Welt, in der sie sich bei uns zunächst befinden. Wichtig im Umgang mit diesen Menschen sind Einfühlungsvermögen, Empathie, sowie eine wertschätzende, respektvolle Haltung. Ich habe festgestellt, dass die meisten Flüchtlinge einfach auch Angst haben, etwas falsch zu machen.

Hinsichtlich dem Umgang mit den Schicksalen und Traumatas dieser Menschen ist es meiner Erfahrung nach so, dass es eine ganze Weile dauern kann, bis man hiervon erfährt oder berichtet bekommt. Es ist sehr viel Vertrauen dazu nötig und manche Klienten können auch einfach über viele Dinge noch gar nicht sprechen. Ich halte es für sehr wichtig, hier abzuwarten, bis die Menschen von selbst über ihre Schicksale erzählen möchten und hier keine "bohrenden" Fragen zu stellen. Viel häufiger äußern sich diese Traumata dann in körperlichen Symptomen, so dass zunächst erst einmal einige Arztbesuche erforderlich sind. Im Rahmen dieser Arztbesuche wird dann auch abgeklärt, ob eine psychotherapeutische Betreuung oder evtl. auch Medikamente erforderlich sind.

Wie ist das ehrenamtliche Engagement der Bevölkerung und wo braucht es Hilfen?

Wir haben im Landkreis Miltenberg derzeit sehr viele engagierte Menschen, die sich für die Flüchtlinge ehrenamtlich einsetzen. Unterstützung können wir hier aber grundsätzlich in den einzelnen Helferkreisen der Gemeinden immer gebrauchen. Der Elsenfelder Helferkreis trifft sich regelmäßig zur Besprechung im Rathaus in Elsenfeld und wir freuen uns hier jederzeit über weitere Ehrenamtliche, die dabei sein möchten (Kontakt/Info: s-elbert@caritas-mil.de). Wir möchten gerne über den Helferkreis ein Kontakt-Cafe einrichten, welches monatlich oder zweiwöchentlich an einem Tag für 2 Std. eröffnet werden soll, zum gegenseitigen Austausch, von und mit unseren Flüchtlingen in Elsenfeld. Auch im Deutschlehrerkreis, welche ehrenamtlich die Flüchtlinge in der Sprache Deutsch unterrichten,



oder gelegentlich auch gemeinsame Exkursionen unternehmen (um die Umgebung kennenzulernen), freuen wir uns über weitere Unterstützung (Kontakt: in-gridvogl@aol.com).

Auch bekommen wir immer wieder Spenden aus der Bevölkerung, welche wir dann für die Flüchtlinge im Sinne des Spenders einsetzen können. So sind z. B. Tagesfahrten und kleine Ausflüge für unsere Flüchtlingskinder geplant, die hiermit finanziert werden können. (Spenden sind möglich unter : Sparkasse Miltenberg-Obernburg IBAN: DE85796500000620101105 BIC: BYLADEM1MIL; Verwendungszweck: Flüchtlinge oder wenn es speziell für die Flüchtlinge in Eisenfeld verwendet werden soll: Flüchtlinge-Eisenfeld). Sachspenden (Kleidung, Spielsachen, Fahrräder, etc.) können bei uns nicht abgegeben werden, wir bitten hierzu das BRK in Obernburg/Miltenberg anzufragen.

Welche Schwierigkeiten erleben Sie in ihrer täglichen Arbeit?

Zunächst möchte ich sagen, dass diese Arbeit in der Asylberatung zwar eine Herausforderung sicherlich darstellt, aber auch in erster Linie sehr viel Freude bereitet. Ich habe während meiner Tätigkeit in der Asylberatung bereits viele großartige Menschen aus anderen Kulturen kennenlernen dürfen. Auch bin ich sehr glücklich darüber, dass ich im Landkreis Miltenberg bereits so viel positive ehrenamtliche Unterstützung in meiner Arbeit erfahren durfte. Auch hier habe ich großartige Menschen kennengelernt.

In meiner täglichen Arbeit ist es eine emotionale Herausforderung, mit vielen verschiedenen Schicksalen und Traumata in der Beratung konfrontiert zu sein. Auch ist es teilweise schwierig, den Menschen die rechtlichen Gegebenheiten im Asylverfahren zu erklären oder warum ein Asylverfahren im einen Fall sechs Wochen nur dauern kann, während eine andere Familie bereits seit Monaten auf einen Bescheid wartet. Die sprachlichen Schwierigkeiten sind natürlich ebenfalls häufig gegeben, da ich ja nicht immer einen ehrenamtlichen Dolmetscher als Begleiter dabei haben kann.

Wie können die Flüchtlinge in der Schule, in Vereinen integriert werden?

Die Flüchtlinge unterliegen ganz normal der Schulpflicht und müssen möglichst bald eingeschult werden. Dies erfolgt derzeit so, dass ich zunächst die zu-

ständige Schule per Mail über die Ankunft der jeweiligen Kinder informiere und um einen Termin zur Einschulung dann bitte. Wenn es mir zeitlich möglich ist, komme ich selbst zur Einschulung der Kinder mit, teilweise - sofern die Flüchtlinge kein Englisch sprechen (es gibt Klienten, die sehr gut englisch sprechen), ist ggf. auch ein Dolmetscher erforderlich.

Bei diesem ersten Einschulungstermin wird dann zunächst geklärt, in welche Schule die Kinder gehen sollen. Es gibt Übergangsklassen z. B. in Trennfurt/Klingenberg und Obernburg, welche speziell für Flüchtlingskinder eingerichtet wurden und zunächst verstärkt die Sprache Deutsch unterrichten. Ziel ist es hierbei, die Übergangsklasse möglichst schnell mit adäquaten Deutschkenntnissen wieder verlassen zu können, um in den normalen Unterrichtsalltag in einer Regelschulklasse integriert werden zu können.

Hier sind auch häufig Ehrenamtliche unterstützend aktiv, begleiten bei der Einschulung, zeigen den Menschen, wo man Schulsachen einkaufen kann, oder unterstützen bei der Beantragung der Busfahrkarte, wenn es in die Obernburger Übergangsklasse gehen soll. Eine Integration in Vereinen ist ebenfalls wichtig und findet auch in erster Linie über Ehrenamtliche statt. So ist es beispielsweise gelungen einige Flüchtlinge bereits über Ehrenamtliche aus unserem Helferkreis an den Fussballverein heranzuführen, sowie auch in den Basketballverein zu integrieren.

Welche konkreten Aufgaben sehen sie für die Kirche/Pfarrei vor Ort?

Ich freue mich immer über weitere Unterstützung durch Ehrenamtliche aus den Pfarreien vor Ort. Ich denke, es ist aber auch sehr wichtig, Ängste zu nehmen, Hemmschwellen abzubauen und einfach zu ermutigen, den christlichen Glauben und die Nächstenliebe gegenüber unseren Flüchtlingen genauso zu leben und erfahrbar zu machen, wie auch unter uns.

Silvia Elbert, M. A. Soz.päd. (FH)

Sozialberatung für Flüchtlinge, Caritasverband Miltenberg

Ashura - Fest am 23. Oktober 2015



Am Ashura-Fest, auf arabisch **أشور**, wird am zehnten Tag des Trauermonats Muharram dem Imam Husain Ali gedacht. Der Enkel Mohammeds unterlag im Machtkampf um die Führerschaft der Muslime dem Kalifen Yazid I und starb 680 als Märtyrer in der Schlacht von Ker-

bala. Dieses Ereignis besiegelte die Trennung von Sunniten und Schiiten. Symbolisch steht es für den Kampf zwischen Gut und Böse.

Es gibt verschiedene muslimische Traditionen beim Ashura-Fest

Bei den Schiiten, für die das Märtyrertum eine zentrale Rolle spielt, wird am Ashura zum Abschluss der zehntägigen Buß- und Trauerrituale das Martyrium von Husain kultisch nachgestellt. Dabei geißeln sich die Gläubigen selbst.

Die Aleviten feiern nach einem zwölf-tägigen Fasten Ashura als Dankfest. Der Sohn von Husain, Zein Al Abidin, der die Schlacht überlebte, steht im Mittelpunkt.

Bei den Sunniten ist Ashura ein freiwilliger Fastentag, er wurde wahrscheinlich vom jüdischen Jom Kippur übernommen.

Allen gemeinsam ist die Ashura-Speise aus Hülsenfrüchten und Trockenobst, die an Verwandte und Bekannte verteilt wird. Hintergrund ist die Überlieferung von Noah, der am zehnten Muharram mit seiner Arche den Berg Ararat erreichte. Alle gaben das, was sie noch hatten, um ein Festessen zu ermöglichen. Gott vermehrte die Speise, sodass sie für alle reichte.

Ökumenischer Lichterweg für den Frieden



Wir beginnen den Weg am 20.11.15 um 18 Uhr an der Dorfkirche St.Gertraud in Elsenfeld und gehen über die Anna-Kapelle zur Friedenskirche. Wir machen uns zusammen mit den katholischen Pfarreiengemeinschaften in Elsenfeld und Obernburg auf den Weg!

Freitag, 20. November 2015 um 18 Uhr Ende gegen 19:30 Uhr in Obernburg Friedenskirche.

"Jüdischer Glaube - jüdisches Leben" im Bereich Unterfranken



Es gab bereits im 14. Jahrhundert Juden in Miltenberg, die über eine Synagoge verfügten, die bis etwa 1875 genutzt wurde. Auch eine Mikwe war vorhanden. Da die jüdische Gemeinde im 19. Jahrhundert starken Zuwachs hatte, wurde eine neue Synagoge erbaut und die alte Synagoge an eine Brauerei verkauft. So überstand sie auch eine eventuelle Zerstörung im Pogrom 1938. Am 23. Januar 1938 beschloss die jüdische Gemeinde Miltenberg, die wenigen Juden in Fechenbach in ihre Gemeinde aufzunehmen.

Um 1900 wurde in der Mainzer Straße eine neue Synagoge erbaut. Sie verfügte über eine Mikwe, Schulräume und eine Bibliothek. Auch diese ist in ihrer Bausubstanz voll erhalten und wird heute als Wohnhaus genutzt. Folgende jüdische Vereine gab es in Miltenberg:

- Chewra Kadischa (Beerdigungs- und Wohltätigkeitsverein)
- Chewra Noschim (Frauenverein, Wohltätigkeitsverein)
- Synagogenvereinigung
- Ortsgruppe der Zionistischen Vereinigung
- Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens.

Zudem gab es in Miltenberg zwei Friedhöfe, nämlich den Mittelalterlichen am Burgweg gelegenen und den 1904 eingeweihten Friedhof an der Monbrunnerstraße.



Dienstag, 17. November 2015 um 19:30 Uhr
im Gemeindezentrum Dietrich-Bonhoeffer-Haus
Adam-Zirkel-Straße 4 - Eisenfeld
Referent: Pfr. Dr. Axel Töllner – Nürnberg



Friedenslichtaktion 2015 setzt Zeichen für Gastfreundschaft und für Menschen auf der Flucht

Die Aktion Friedenslicht gibt es seit 1986. Sie wurde vom Österreichischen Rundfunk (ORF) ins Leben gerufen. Jedes Jahr entzündet ein Kind das Friedenslicht an der Flamme der Geburtsgrötte Christi in Betlehem. Seit 22 Jahren verteilen die vier Ringverbände (BdP, DPSG, PSG und VCP) gemeinsam mit dem Verband Deutscher Altpfadfindergilden (VDAPG) das Friedenslicht in Deutschland ab dem 3. Advent (13. Dezember 2015). Im Rahmen einer Lichtstafette wird das Licht in Deutschland an über 500 Orten an „alle Menschen guten Willens“ weitergegeben.

Die Friedenslichtaktion 2015 steht in Deutschland unter dem Motto: „Hoffnung schenken – Frieden finden“ und will damit Zeichen für Gastfreundschaft und für Menschen auf der Flucht setzen. Wir möchten alle Pfadfinderinnen und Pfadfinder ermutigen, Flüchtlinge zum Friedenslicht einzuladen und einzubinden.

Die Aussendung des Friedenslichtes aus Bethlehem erfolgt im Rahmen der Dekanatsmesse am 13. Dezember um 18:30 Uhr in der Christkönigkirche durch den Stamm Germania Eisenfeld der Pfadfinderschaft DPSG

<http://www.friedenslicht.de/>





Eine Zeit des Umbruchs steht an

In den letzten Monaten hat sich viel getan, nicht nur global gesehen, sondern auch lokal – hier in unserer Gemeinde.

Am deutlichsten ist dies wohl an unserer Pfarrkirche zu sehen. Selbst diejenigen, die nicht oder nur selten einen Gottesdienst besuchen, haben bemerkt, dass Christkönig lange eine Baustelle war. Jetzt gehen die Bauarbeiten auf das Ende zu und die Kirche erstrahlt in neuem Glanz. Ein Umbruch – aber ein guter! Wir freuen uns auf unser Gotteshaus, das das gleiche aber doch ein anderes ist. Die Türen stehen wieder allen offen und laden dazu ein zusammen zu feiern, zu singen und zu beten.

Aber nicht nur an Gebäuden in unserem Ort hat sich etwas verändert, sondern auch an der Bevölkerungszusammensetzung. Denn auch zu uns haben Flüchtlinge ihren Weg gefunden und suchen nach Schutz und Geborgenheit. Wir wollen ihnen helfen, die Schrecken aus ihrer Heimat zu verarbeiten und vielleicht vergessen zu können und ihnen zeigen, wie man friedlich miteinander leben kann – egal welcher ethnischer und religiöser Herkunft. Heißen wir sie willkommen und versuchen sie besser kennenzulernen, denn in jedem Menschen steckt ein Funke Gottes.

Umbruch und Veränderungen ereignen sich auch in Vereinen. So auch in unserem Jugendverband, sowohl auf Bezirks- als auch auf Stammesebene. Im Bezirk stehen im November Wahlen für alle drei Vorstandsämter an, aber sicher ist es nicht, ob diese besetzt werden. Wenn dies nicht passiert, stehen die Pfadfinder vor einer großen neuen Veränderung. Im Stamm bei uns in Elsenfeld tut sich auch einiges. Da ich nun mein Referendariat in Niederbayern angetreten habe, ist es mir zeitlich nicht mehr möglich mein Kuratenamt im Stamm weiter auszuüben. Auch hier wird sich die Vorstandschaft verändern.

Wir alle müssen mit diesen Veränderungen umgehen und versuchen das Beste aus ihnen zu machen. Seien wir offen für Neues und halten nicht immer nur an alten Traditionen und Sitten fest, aber vergessen diese auch nicht vollständig. Und gerade in Umbruchszeiten ist es wichtig eine große Gemeinschaft zu sein, zusammenzuhalten und sich gegenseitig zu unterstützen.



„Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Mt 18:20). Lassen wir Gott in unsere Mitte, dass er uns leiten kann in diesen neuen Zeiten.

Ich wünsche Ihnen allen die nötige Kraft mit Veränderungen gut umgehen zu können, eine besinnliche Adventszeit und einen guten Jahresabschluss und bedanke mich für Ihre jahrelange Unterstützung der Pfadfinder!

Gut Pfad,

Lisa Maria Ballmann, Kuratin

.....**da berühren sich Himmel und Erde,**

dass Friede werde unter uns.....



Pfarrbriefservice.Katharina Wagner

Viele Ereignisse haben in diesem Sommer die Situation in der Welt und in unserem Land weiterhin sehr verändert. Die weltweiten Kriege und Konflikte zwingen viele Menschen ihre geliebte Heimat zu verlassen. Bedroht an Leib und Leben, in großer Angst um ihre Familien wagen sie die Wege der Hoffnung auf einen sicheren Platz für ihre Kinder und ihr Leben – eine neue Heimat.

Am 23.September galt den vielen Flüchtlingen unser Friedensgebet in der Klosterkirche in Himmelthal. Eine treue Gebetsgemeinschaft ist im ersten Jahr der Friedensgebete unserer Pfarreien entstanden, einen großen Dank dafür! Wir vertrauen auf die Kraft des Gebetes und laden herzlich ein:

- | | |
|-------------------------------|---|
| 13. November 19 Uhr | Pfarrkirche Kleinwallstadt Ökumenisches Friedensgebet |
| 20. November 18 Uhr | Ökumenischer Lichterweg von Eisenfeld nach Obernburg |
| 13. Dezember 18:30 Uhr | Christkönigkirche/ Dekanatsmesse
- Aussendung des Friedenslichtes durch die Pfadfinder DPSG Stamm Germania Eisenfeld |

Für die Gebetsgemeinschaft,
Claudia Kloos

Was ist mir wirklich wichtig?

Unter diesem Motto fand am 11. Oktober 2015 die 8. Mountainbikewallfahrt der Pfarreiengemeinschaft Christus Salvator statt. Der Weg führte über frische 40 km und 800 Höhenmeter.



Nach dem Treffen in Eisenfeld fuhren die Teilnehmer aus Eisenfeld, Großwallstadt, Kleinwallstadt und Eisenbach durch den Rücker Weinberg ins Kloster Himmelthal, wo das Morgengebet im Klosterhof abgehalten wurde. Der Weg führte weiter über Eschau, Burg Wildenstein und Unteraulenbach bis zum Hobbacher Krepserberg. Nach einer kurzen Rast am Pavillon und der Abfahrt zum Höllhammer ging es steil bergauf zum Heimathenhof. In Roßbach durften alle Teilnehmer an der "Sandkaute" unterhalb des Sportplatzes ihr Können unter Beweis stellen. Der "Sandkautenkönig" Stefan schaffte es,

die Ideallinie zu finden und ohne abzusteigen den steilen und sandigen Weg zu bezwingen. Über den sonnigen Höhenweg fuhr die Gruppe bis zur Dornauer Weltachse und auf dem Marienweg zur Kleinwallstädter Christkönigskapelle, wo ein Wortgottesdienst gefeiert wurde.

"Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt"

Dieses Tagesevangelium lud die Gottesdienstbesucher ein, darüber nachzudenken: "Was ist mir in meinem Leben wirklich wichtig?"

Nach dem Gottesdienst und den "Abstieg" vom Kleinwallstädter Plattenberg endete eine wunderbare Mountainbikewallfahrt gemütlich in einer Gaststätte.



Text und
Bilder:
Thomas
Becker

Freude schenken

Eine Kurzgeschichte für Kinder

Patrick hat einen Freund. Manuel wohnt gleich drei Häuser weiter.

Manuel hat gerade eine harte Zeit. Seine Schwester ist schwer krank. Seine Eltern haben jetzt kaum Zeit für ihn. „Merken sie nicht, dass sie mich ausschließen?“, fragt er sich. „Ich gehöre doch auch zu ihnen.“

Patrick merkt, dass Manuel trübsinnig ist. Auf dem Schulweg hat Manuel ihm seine Geschichte erzählt. „Wie hole ich Manu aus seinem dunklen Loch heraus?“, fragt sich Patrick. Er denkt nach: „Voriges Jahr haben wir im Herbst zwei Wochen lang unsere Drachen steigen lassen. Jeder von uns beiden hat den Weiten- und Höhenrekord des anderen brechen wollen. Die Rekordjagd hat abrupt geendet, als sich die Schnur meines Drachens in einem Baum verheddert hat. Mein Drache ist abgestürzt und zerfetzt worden.“

Patrick besorgt Vierkanthölzer. Von seinem Vater bekommt er genug Anglerschnur. Seine Mutter steuert einige Meter Seide bei. Sie hilft ihm, den Stoff mit bunten Mustern zu färben. Er braucht viele Stunden, bis er zwei wunderbare Drachen gebastelt hat.

Die Haustür klingelt. Manuel macht die Türe auf. „Hi!“, sagt Manuel lustlos.

„Hallo!“, antwortet Patrick. „Warum grinst der so blöd?“, denkt sich Manuel. Patrick schmunzelt noch immer. Er packt die Hand seines Freundes und zieht ihn in den Vorgarten. „Wow!“, ruft er. An der Hausmauer lehnen zwei kunterbunte Drachen. „Such dir einen aus!“, meint Patrick. „Einer gehört dir ...“

„Toll, dieser blaue Himmel und mitten drin mein Drache!“, freut sich Manu bei seinem ersten Rekordversuch.



Dagmar Kleewein

Textquelle: Kath. Kinderzeitschrift Regenbogen, Nr. 31, 2014/2015, www.kinderregenbogen.at. In: Pfarrbriefservice.de

Bildquelle: Urheber: © Michael Bogedain. In: Pfarrbriefservice.de

Ein König will Gott sehen

Im großen Dschungel lebt der König der Tiere, der Löwe. Er regiert schon sehr lange. Aber irgendwann beginnt er, alt und müde zu werden. Er will sterben. Er hat vom Leben genug.

„Schaut her“, sagt er. „Ich habe in meinem Leben alles erlebt, was man erfahren kann. Ich habe viel gesehen und gehört. Nur eines habe ich noch nie getan: Ich habe Gott nie gesehen. Er hat uns Tiere gemacht, den Dschungel, das Wasser, den Himmel und die Sonne. Für die Nacht hat er uns all die Sterne geschenkt, die uns durch das Dunkel leuchten. Das sind alles Dinge, die er gemacht hat. Aber ihn selbst habe ich nie erblickt.“

Deshalb befiehlt er allen seinen Untertanen: „Zeigt mir Gott!“

Die Geparden jagen durch den ganzen Dschungel. Sie finden Gott nicht. Die weisen Eulen grübeln und denken nach. Aber ihnen fällt kein Ort ein, wo Gott sein könnte. Alle Vögel fliegen in den Himmel und suchen Gott zwischen den Wolken. Auch dort ist er nicht zu finden.



Da kommt eine kleine, graue Maus daher. Sie hat den Befehl des Löwen gehört. Sie verbeugt sich vor seiner königlichen Hoheit, dem Löwen: „Erlaube mir, deinen Wunsch zu erfüllen!“, sagt die Maus. „Gib Acht, kleine Maus! Wenn du mir Gott nicht zeigen kannst, bist du meine Vorspeise!“, antwortet der Löwe ihr hochnäsiger. Die Maus führt den Löwen auf einen Hügel. „Sieh in die Sonne!“, fordert sie den Löwen auf und deutet mit ihrer Spitznase auf den gelben Ball. Der Löwe blinzelt in das helle Licht. „Willst du mich blind machen? Das Licht ist für mich viel zu hell!“, sagt er.

„Siehst du“, meint das Mäuschen. Du schaffst es nicht, in die Sonne zu sehen. Sie ist nur ein kleiner Feuerball. Weißt du, wie viele es in der Weite des Universums gibt? Und du willst in Gottes Gesicht schauen? Du kannst deine Augen nicht einmal ein paar Sekunden in der Sonne offen halten!“ Der Löwe ist tief beeindruckt und denkt: „Dieses graue Tierlein, wie schlau es doch ist.“

„Eine kleine Frage hätte ich noch“, antwortet der Löwe. „Wie ist Gott?“

„Wenn du das wissen möchtest, dann musst du die Welt durch die Augen von Mäusen betrachten. Du als König der Löwen wirst für eine kurze Zeit das sehen, was wir kleine Tiere gesehen haben.“ Weil das Herz des Königs weich geworden ist, willigt er ein.

Das Mäuschen befiehlt dem Löwen: „Schließ deine Augen für einen Moment.“ Der Löwe tut, worum ihn die Maus gebeten hat.

Als der Löwe sie wieder aufmacht, sieht er durch die Augen der Maus einen armseligen Stall. Eine junge Frau legt ein Neugeborenes in die Futterkrippe. Noch ein zweites Bild kann er sehen. Seine Augen erblicken ein großes, grob gezimmertes Holzkreuz. Ein Mann wird ans Kreuz geschlagen. Neben ihm hängen zwei Verbrecher. Es ist Jesus, der Sohn Gottes, der unschuldig ans Kreuz genagelt wird.

Aus den Augenwinkeln des Löwen purzeln ein paar Tränen. In seinem Herz macht sich ein Glücksgefühl breit. „Jetzt sehe ich Gott!“, sagt er und lächelt.

Erzählung: Dagmar Kleewein/Kath. Kinderzeitschrift Regenbogen, Nr. 8
2014/2015, www.kinder-regenbogen.at. In: Pfarrbriefservice.de

Bildquelle: Kath. Kinderzeitschrift Regenbogen, www.kinder-regenbogen.at, In:
Pfarrbriefservice.de



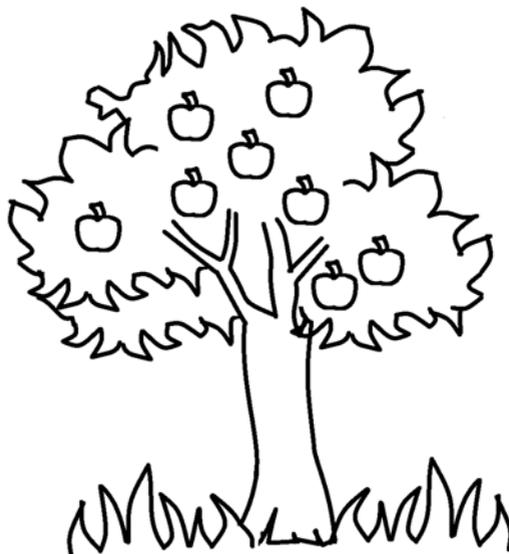
Suchen Sie ein nachhaltiges Geschenk?

Bei Eltern, Großeltern und Paten ist die Freude groß, wenn ihnen ein Kind, ein Enkelkind oder ein Patenkind geboren wird. Vor allem, wenn man das erste Mal mit diesem Glück konfrontiert wird, ist die Begeisterung riesig und damit meist auch die Bereitschaft, gerne in ein Geschenk zu investieren.

Aber was ist ein gutes Geschenk, das nicht nur materiellen Nutzen oder zeitlich begrenztes Vergnügen verspricht? Das ist in unserer vom Überfluss geprägten Gesellschaft sicher für manchen ein Problem und bereitet oft Kopfzerbrechen.

Wie wäre es mit folgender Idee?

Schenken Sie dem Neugeborenen einen Baum, möglichst einen, von dem sich auch etwas ernten lässt wie z.B. Äpfel oder Nüsse. Der kann das Kind über viele Jahre hinweg begleiten und erfreuen. Gerade in unserem ländlichen Lebensraum haben viele Familien einen Garten, so dass diese Idee leicht verwirklicht werden kann. Baumschulen bieten heutzutage Containerware an. Damit ist eine Pflanzung in frostfreien Monaten ganzjährig möglich. So bleibt der Spender jahrelang mit dem neuen Erdenbürger verbunden und beide werden sich gerne aneinander erinnern.





Interview mit Barbara und Wolfgang Heer

Frau Heer / Herr Heer bitte erzählen Sie etwas von sich!

Ich (Barbara) bin 63 Jahre alt und seit 1972 in Elsenfeld. An der staatlichen Realschule Elsenfeld unterrichtete ich mit viel Freude und Begeisterung bis zu meiner Pensionierung 2012 die Fächer Hauswirtschaft und Handarbeit. Seit dieser Zeit ist Elsenfeld zu meiner zweiten Heimat geworden.



Ich (Wolfgang) bin 64 Jahre alt und habe von 1973 bis zu meinem Ruhestand 2010 im öffentlichen Dienst als Diplom-Ingenieur in Frankfurt gearbeitet. Wir sind seit 41 Jahren verheiratet und kennen uns schon seit unserer Schulzeit, die wir gemeinsam in unserem Heimatort Tauberbischofsheim verbrachten. In Rück-Schippach wohnen wir seit 1978. Hier kam auch unser Sohn Philipp zur Welt, der inzwischen als Rechtsanwalt in New York City arbeitet.

Mit viel Freude und Engagement haben wir uns von Anfang an ehrenamtlich sowohl im kirchlichen als auch im Vereinsleben eingebracht.

Was macht Ihnen bei Ihrer Arbeit in der Kirchengemeinde besonderen Spaß?

Ich (Wolfgang) war bereits seit meinem 14. Lebensjahr Lektor in der Pfarrei St. Martin in Tauberbischofsheim und so war es für mich selbstverständlich, dieses Amt auch in St. Pius wahrzunehmen. Außerdem bin ich seit 1988 Mitglied in der Kirchenverwaltung. Für mich ist es eine Freude, wenn ich mitgestalten darf, das Bestehende zu erhalten und Neues auf den Weg zu bringen.

Ich (Barbara) übernahm die Leitung der Pfarrbücherei im Jahr 1987. Seit dieser Zeit macht es mir viel Freude, Kinder und Jugendliche an Bücher heranzuführen



und für unsere erwachsenen Leser interessante und gute Bücher auszusuchen. Besondere Freude habe ich am Organisieren von Sonderaktionen in der Bucherei. Neben meinen vorübergehenden Tätigkeiten als Helferin bei der Kommunionvorbereitung und im Pfarrgemeinderat bin ich seit 1997 Kommunionsspenderin.

Was sind Ihre Hobbys?

Barbara: lesen – handarbeiten – reisen

Wolfgang: fotografieren – singen – reisen – Mitarbeit in Unserem Dorfladen

Welcher Kirchenbau und Kirchenraum gefällt Ihnen am besten?

Barbara: meine Heimatpfarrkirche St. Nikolaus in Impfingen

Wolfgang: die neu renovierte Klosterkirche Himmelthal

Was war Ihr schönstes Gottesdiensterlebnis?

Bei einer Reise besuchten wir einen für uns unvergesslichen Gottesdienst auf einem Berggipfel in den Ammertaler Alpen, mitgestaltet von Alphornbläsern und mit einem grandiosen Panoramablick über die Bergwelt.

Wovor haben Sie Angst?

Barbara: Ich bin besorgt über die momentane Flüchtlingssituation.

Angst haben wir beide nicht.

Worauf freuen Sie sich? Was macht Ihnen Freude?

Wir freuen uns jeden Tag, dass wir in Gesundheit unseren Ruhestand genießen können und viel Zeit bleibt für Familie, Freunde und unser Engagement im Ehrenamt.

Das Büchereiteam trauert um

Frau Ilse Baumeister

*die im Alter von 71 Jahren am 2. August 2015
nach kurzer schwerer Krankheit von uns gegangen ist.*

*Frau Baumeister war seit ihrer Pensionierung im Jahr 2002 eine wertvolle,
hilfsbereite und von uns allen hochgeschätzte Mitarbeiterin in unserer Pfarrbücherei.*

Überaus dankbar sind wir, dass sie dieses Ehrenamt zum Wohle unserer Pfarrei begleitet hat.

Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Auch in diesem Jahr laden wir - zusammen mit unseren MinistantInnen - zum traditionellen Empfang am 3. Adventssonntag, 13.12.2015 nach dem Familiengottesdienst ein. Wie im vergangenen Jahr werden auch in diesem Jahr die Ministranten Kuchen verkaufen, das Büchereiteam wird dazu die Besucher mit Glühwein und Kinderpunsch verwöhnen. Außerdem wird das Büchereiteam einen kleinen Weihnachtsbazar aufbauen. Dort können schöne traditionelle Weihnachtsdekorationen erstanden werden.

Zu unseren Vorlesestunden in der Adventszeit laden wir Kinder im Alter von 5-9 Jahren recht herzlich ein. Wir treffen uns vom 30.11. bis 21.12. jeweils montags ab 16.00 Uhr in der Bücherei und werden dann schöne Geschichten zur Vorweihnachtszeit vorlesen. Bei dieser Gelegenheit weihen wir unsere neuen Kinderhocker ein. Diese hat uns der Freundeskreis Momme gestiftet. Nochmals recht herzlichen Dank dafür.

Im Anschluss an die Vorlesestunde können auch Bücher ausgeliehen werden.

Unsere Ausleihe in der Weihnachtszeit.

Sonntag,	20.12.15	von 10.00 bis 11.30 Uhr
Mittwoch,	23.12.15	keine Ausleihe
Sonntag,	27.12.15	keine Ausleihe
Mittwoch,	30.12.15	keine Ausleihe
Sonntag,	03.01.16	von 10.00 bis 11.30 Uhr
Mittwoch,	06.01.16	keine Ausleihe



Ab 10. Januar 2016 sind wir wieder zu den neuen, erweiterten Öffnungszeiten jeweils sonntags, von 10.00 bis 11.30 Uhr und mittwochs, von 17.00 bis 18.30 Uhr für Sie da.



KOLPINGTAG 2015

Kolpingtag in Köln vom 18.-20. September 2015

„Mut tut gut“, das war das Motto des Kolpingtages 2015, inspiriert von dem Zitat Adolph Kolpings „Wer Mut zeigt, macht Mut“. 15.000 Teilnehmer, drei überaus beeindruckende Tage und eine große Gemeinschaft. Und wir waren dabei.

Am Freitag ging es um 11.40 Uhr vom Aschaffener Hauptbahnhof weg. Unsere Gruppe bestand aus acht Eisenfelder und zwei Großwallstädtern Teilnehmern. Mit dem ICE hatten wir nach zwei Stunden den Hauptbahnhof in Köln erreicht. Von dort wurden erst mal die Hotels bezogen.

Das Kolpingwerk Deutschland als Veranstalter hatte versprochen: „Köln wird orange!“ und so war es dann auch. Zur Eröffnungsfeier in der Kölner LANXESS Arena bekam jeder Teilnehmer einen orangefarbenen Kolpingtagsschal geschenkt, der im Kölner Stadtgebiet zum Erkennungszeichen wurde.



Die Eröffnungsveranstaltung begann mit einer Grußbotschaft von Kanzlerin Angela Merkel. Sie würdigte das Engagement der Kolpingmitglieder und bat um Mithilfe bei der Bewältigung der Flüchtlingsströme. Was dann folgte, war ein buntes Programm mit Tanz und Gesang, Kabarett und Variété. Unter den Mitwirkenden waren so bekannte

Gruppen wie die Big Band der Bundeswehr und die Rock'n Roll-Formation „The Baseballs“. Unterhaltsame Auftritte verschiedener Kolpingsfamilien mit Variété, Jonglage und Zaubertricks, akrobatische Turnvorführungen und Tanzdarbietungen wurden geboten. Ein Höhepunkt kam nach dem anderen.

Nach dem Morgenlob am Samstagmorgen in verschiedenen Altstadtkirchen wurde ein vielfältiges inhaltliches und kulturelles Programm in der Innenstadt präsen-

tiert.

An fünf Hotspots gab es die Themenbereiche

1. Ehe, Familie, Lebenswege,
2. Eine Welt,
3. Arbeitswelt, 4
4. Kirche und Gesellschaft und
5. Junge Menschen. Tanz, Gesang und Gespräche auf den Bühnen wechselten miteinander ab, Präsentationen zeigten, wie vielfältig das Kolpingleben ist. Hier war für jeden Geschmack etwas dabei.

Besonders beliebt war das geistliche

Zentrum in der Minoritenkirche, wo man bei meditativer Musik das Grab des Verbandsgründers Adolph Kolping besuchen konnte. Lange Schlangen bildeten sich vor dem Grab, wo viele eine Kolpingtagskerze entzündeten und ihre Gebetsanliegen vortrugen.

Am Neumarkt fand nachmittags die Abschlussveranstaltung der Schuhaktion „Mein Schuh tut gut“ statt. Im Andenken an Adolf Kolping, der gelernter Schumacher war, hatte das Kolpingwerk Teilnehmer und Kölner Bürger dazu aufgerufen, gut erhaltene Schuhe zu spenden. Der emeritierte Papst Benedikt XVI. spendete ein Paar rote Schuhe, und auch Fußballweltmeister Per Mertesacker hatte sich mit einer Schuhspende beteiligt. Rund 22000 Paar Schuhe kamen schließlich zusammen. Das brachte einen Reinerlös von ca. 11.000 Euro für das Projekt Blumenberg der Kolpingjugend im Diözesanverband Köln. Dieses Projekt unterstützt benachteiligte Kinder und Jugendliche im sozialen Brennpunkt Köln-Chorweiler. Aber auch an die Flüchtlinge wurde gedacht und eine Schweigeminute eingelegt. Im Laufe des Wochenendes wurde immer wieder dazu ermutigt, sich für Flüchtlinge einzusetzen.

Der Samstagabend in der Lanxessarena wurde mit einer Grußbotschaft von Papst Franziskus eröffnet. Es freue ihn sehr, dass sich so viele Menschen im Gedenken an den 150. Todestag des Seligen versammelt hätten, schrieb Franziskus in seiner Botschaft, die der Apostolische Nuntius, Erzbischof Dr. Nikola Eterovic,



verlas. Schon Kolping, so der Papst weiter, habe klar gesehen, dass die Familie das wertvollste Kapital sei - nicht nur für den einzelnen Menschen, sondern für die

gesamte Gesellschaft.

Die Aufführung des Musicals „Kolpings Traum“ mit Live-Orchester, Chor und dem Originalensemble der Aufführungen im Fuldaer Schlosstheater war grandioser Höhepunkt des Abends. Musical in Stadionatmosphäre, das war wirklich etwas Neues. Und wer die Geschichte von Adolph Kolping noch nicht so genau kannte, hatte hier die Möglichkeit, sie auf kreative Art und Weise kennen zu lernen. Danach feierte die Kolpingjugend auf der Jugendparty bis in die frühen Morgenstunden.

Der Sonntag stand unter dem Motto „Schenkt der Welt ein menschliches Gesicht.“ In einem großen Bannereinzug bei der Abschlussveranstaltung in der LANXESS-Arena wurde deutlich, wie viele Kolpingsfamilien, Bezirks- und Diözesanverbände es beim Kolpingwerk Deutschland gibt. Es folgte ein abwechslungsreiches Programm, bevor Kardinal Woelki, Erzbischof von Köln, den Abschlussgottesdienst zelebrierte. Der Altar wurde gebaut vom Kolping-Berufsbildungswerk in Essen und zeigte das Kolpingzeichen, das Kolpingjugendzeichen und das Motto „Mut“.

Beim Gottesdienst forderte Kardinal Woelki die Gläubigen auf, der Welt ein menschlicheres Gesicht zu geben. „Machen wir es wie Adolf Kolping“, sagte der Kölner Erzbischof, „und erkennen Gott in jedem menschlichen Antlitz“. Beispielfhaft nannte Woelki die Flüchtlinge, die im Mittelmeer nur knapp dem Tod entronnen, und die benachteiligten Jugendlichen, die keine Arbeitsstelle finden. „Ihnen muss unsere Solidarität gelten!“

Voller Eindrücke und Erlebnisse traten wir abends wieder die Heimreise an, begeistert von dem großartigen Wochenende und den tollen Angeboten und mit neuem Schwung für die künftige Kolpingarbeit.

Elke Balles



Maria mit Kind © Friedbert Simon, Pfarrbriefservice

Trockne, Jesuskind, die Tränen der Kinder!
Streiche den Kranken und den Greis!
Dränge die Menschen, die Waffen niederzulegen
und einander weltweit friedlich zu umarmen!
Fordere die Völker auf, barmherziger Jesus, die Mauern
niederzureißen, die Elend, Arbeitslosigkeit, Unwissenheit,
Gleichgültigkeit, Diskriminierung und Intoleranz errichtet haben.
Du bist es, göttliches Kind von Bethlehem,
das uns rettet und von der Sünde befreit.
Du bist der wahre und einzige Erlöser,
den die Menschheit oft tastend sucht.
Gott des Friedens, Geschenk des Friedens
für die ganze Menschheit,
zieh ein in das Herz eines jeden Menschen
und einer jeden Familie.

Sei du unser Friede und unsere Freude!

Johannes Paul II.

Frohe Weihnachten und ein gutes Neues Jahr 2016 wünschen
allen Mitgliedern unserer Gemeinde
Frauenkreis und Frauenbund

Am Samstag, 20.02.2016 um 19.00 Uhr bereiten wir Ihnen ein ganz besonderes Vergnügen:

Wir konnten den Gospelchor **Plenty Good Room aus Aschaffenburg** für ein Konzert gewinnen, das in der Christkönigkirche stattfindet.



Sind Sie noch auf der Suche nach dem einen oder anderen Weihnachts Geschenk? – Wie wäre es mit einer Eintrittskarte?
Am Dienstag, 01. Dezember 2015 beginnt der Vorverkauf.
Im Vorverkauf kostet eine Karte 10,-- € (an der Abendkasse 12,-- €).

Vorverkaufsstellen sind

Buchhaus Elsenfeld, Telefon 614492

Pfarrbüro Elsenfeld, Telefon 1230



Der Erlös dieser Veranstaltung ist für die Innenrenovierung der Christkönigkirche vorgesehen.

Wir freuen uns auf Sie und einen schönen Abend – Ihr PGR Elsenfeld



auch in diesem Jahr zum Erntedankfest wieder alle Kirchen unserer Pfarreiengemeinschaft so schön mit Früchten und Blumen geschmückt waren.

der Heimat- und Museumsverein die Renovierung des Bildstocks an der Barbarastraße in Eichelsbach in die Wege geleitet, finanziert und mit einem überzeugenden Ergebnis zu Ende gebracht hat.

an der Segnung der neuen Gedenkstätte für ehemalige Ruhestandspfarrrer von Eichelsbach und für den in Eichelsbach geborenen Pfr. L. Pfeifer so viele Kirchenbesucher trotz wechselhaftem Wetter und einbrechender Dunkelheit gerne teilgenommen haben und der Markt Elsenfeld deren Errichtung großzügig unterstützt hat.

die Innenrenovierung der Christkönigkirche wie geplant am 21. November 2015 mit der Altarweihe abgeschlossen werden kann.

die Flüchtlinge und Asylbewerber in Elsenfeld freundlich aufgenommen wurden.

die St.-Johannes-Kirche in Rück wieder in frischem Glanz erstrahlt.
Die Gesamtkosten von 1.000 Euro wurden von einer Privatperson aus dem Freundeskreis Momme übernommen, wofür wir herzlich DANKE sagen.



Ein neuer Blick auf alte Freunde

Im Wald geschehen die erstaunlichsten Dinge: Bäume kommunizieren miteinander. Sie umsorgen nicht nur liebevoll ihren Nachwuchs, sondern pflegen auch alte und kranke Nachbarn. Bäume haben Empfindungen, Gefühle, ein Gedächtnis. Unglaublich? Aber wahr!

Der Förster Peter Wohlleben bringt Licht ins Dickicht der Wälder und gewährt überraschende Einblicke in ein geheimnisvolles Universum: in faszinierenden Geschichten über die ungeahnten Fähigkeiten der Bäume berücksichtigt er die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse ebenso wie seine eigenen Erfahrungen.

Eine Liebeserklärung an den Wald.

Gelesen und empfohlen von Marita Haas

Ludwig, Verlag 19,99 €

ALEA AQUARIUS

Oetinger Verl., 12,99 €, ab 10 Jahren

Alea wächst in dem Glauben auf, eine Allergie zu haben und nicht mit kaltem Wasser in Berührung kommen zu dürfen. Als ihre Pflegemutter ins Krankenhaus muss, lernt sie Ben, Sammy und Tess kennen, die als "Alpha Cru" auf einem Schiff zu Hause sind. Alea wird als Bandenmitglied aufgenommen und beginnt ein ganz anderes Leben.

Denn sie ist gar nicht krank, sondern in Wahrheit ein Meermädchen! Tanya Stewner ist der span-

nende Auftakt einer Reihe gelungen über die mutige Alea, ihre Freunde und die Abenteuer, die der Ozean für sie bereit hält. In wunderbaren Sprachbildern erzählt die Autorin ihre Botschaft, seinem Herzen zu folgen und die eigenen Besonderheiten zu entdecken und zu achten.

Richtig schön! Gelesen und empfohlen von Marita Haas, Buchhaus

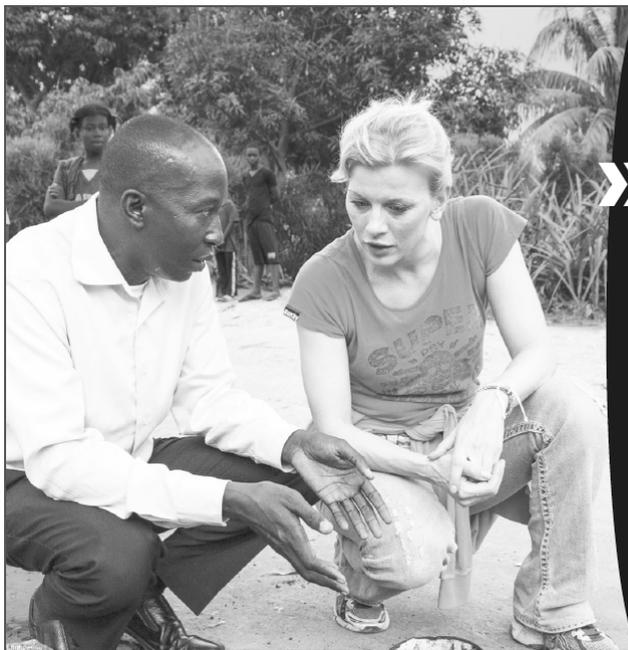
C. Leeb Kosmetik – Pflege & Entspannung



Verwöhnen Sie sich in der kalten Jahreszeit!

- **Gesichtsbehandlungen ab € 39,--**
- **„Junge Linie“ bei unreiner Haut für Jugendliche € 29,--**
- **kosmetische Fußpflege mit French-Lack ab € 23,--**
- **EMS Gesichtsmassage / FITNESS für Ihr Gesicht € 25,--**
- **Geschenkgutscheine und Pflegeprodukte**

Richard Wagner Str. 3, 63820 Elsenfeld Termine unter 06022/71319



**HAUPTROLLE –
HERZENSACHE.**

» Den Menschen in Haiti vor Ort zu helfen, ist mir eine wichtige Aufgabe und Herzenssache zugleich. Helfen auch Sie. Mit Ihrer Spende. «

Eva Habermann

Eva Habermann, SchauspielerIn



Beerdigungsinstitut Bauer

Kreuzfeldring 10 b 63820 Elsenfeld Tel.: 0 60 22/50 95 31

Würde den Verstorbenen, Hilfe den Hinterbliebenen
Trauer und Schmerz kann keiner abnehmen. Wohl aber die vielen
Wege und Formalitäten, die in einem Trauerfall zu erledigen sind.

Wir wissen, was für den Trauernden bedeutet, wenn ihm in den schwersten Stunden ein
zuverlässiger, leistungsfähiger Berater zur Seite steht und ihn von Erfordernissen entlastet.

Bei einem Sterbefall nehmen wir Ihnen die ersten Sorgen ab.

- Erd-, Feuer- und Seebestattungen
- Überführung von und nach allen Orten
- Erledigung sämtlicher Formalitäten
- Auf Wunsch Beratung im Trauerhaus
- Betreuung bei der Bestattung
- Gewährleistung eines würdigen Bestattungsablaufes
- Entwurf u. Aufgabe von Todesanzeigen sowie Trauerdrucksachen

Persönliche Beratung und Betreuung durch einen fachgeprüften Bestatter



Sie suchen für eine Stunde eine Be-
treuung für Ihr Kind oder einen pflege-
bedürftigen Angehörigen?

Sie müssten zum Arzt, Einkaufen, Kir-
che oder ähnlichem gefahren werden?
Ausnahmsweise sollte in Haus oder
Garten geholfen werden?

Oder aber Sie würden eine dieser Aufgaben gerne übernehmen? Dann rufen
Sie doch einfach an, wir helfen weiter oder informieren Sie ausführlicher.

Montag, Mittwoch, Freitag von 10.⁰⁰ Uhr bis 11.⁰⁰ Uhr und von 17.⁰⁰ Uhr bis 18.⁰⁰ Uhr
- außerhalb dieser Zeiten meldet sich der Anrufbeantworter. Telefon 06022/2641283



Wir backen Ihr
"Täglich Brot"
nach alten Rezepten
und ausschließlich mit
ungespritztem
Getreide aus
heimischem
Anbau!



Elsenfeld, Rhönstr. 2
Obernbürg, Römerstr. 71
➔ www.weigand-brot.de

Alles aus ungespritztem Getreide!

*Einfach mal fallen lassen –
wie die Blätter im Herbst!*

z. B. bei einer *Gesichtsbehandlung*
mit Pflegeprodukten

- speziell auf Ihre Haut abgestimmt -
auf einer warmen Liege,
entspannter Musik und Düften

außerdem biete ich Ihnen

med. Fußpflege

Massagen

Haarentfernung

Maniküre

Ich berate Sie gerne!
Termine nach Vereinbarung



www.beauty-lounge-elsenfeld.de

Beauty Lounge 

- ihre Wohlfühl-oase -

Sabine Sulima
dermazeutische Kosmetikerin
med. Fußpflegerin

Am Roten Rain 19
63820 Elsenfeld
Tel. 06022/7090220



Unser Service für Sie:

- ★ Betriebscatering
- ★ Party- und Buffetservice
- ★ Veranstaltungs- und Festbewirtung
- ★ Kindergarten- und Schulverpflegung

Catering Esstival
Grünwaldstraße 15
63824 Sutzbach
Tel. 06028-992056
Fax: 06022-710124
Mobil: 0171-8569124
e-mail: bauer@catering-essival.de
www.catering-essival.de

Auszüge, Übernahme und Abdruck sowie jede Art der Vervielfältigung aus diesem Pfarrbrief bedürfen der Genehmigung der Redaktion.

Namentlich gekennzeichnete Artikel und Leserbriefe geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Das Redaktionsteam:

Bruno Göb, Matthias Hein, Willi Hubert, Joachim Kempf, Christian Kraus, Joachim Leeb, Holger Oberle-Wiesli, Maria Schmidt, Pfr. Dr. Heinrich Skolucki

Titelbild: PastRef. Holger Oberle-Wiesli

Wir führen aus:

- Renovierungsarbeiten*
- Anstrich- und Verputzarbeiten*
- Lehmputze in kreativen Formen*
- Tapezierarbeiten*
- Gebäudetrocknung und
Wasserschadensbehebung*
- Dachbeschichtung*
- Dach- und Fassadenreinigung*
- Wärmedämmsysteme*
- Trockenausbauarbeiten*
- Gerüstbau*
- Dekorative Wohngestaltung*
- Schabloniertechniken*
- Bodenbelagsarbeiten*



MALERFORUM

63820 Elsenfeld / OT Eichelsbach
Barbarastraße 23
Telefon (0 93 74) 9 99 01
Telefax (0 93 74) 9 99 03
eMail: info@malerforum.com
www.malerforum.com

schreibwaren
schnarr

GmbH

marienstraße 19 ♦ 63820 elsenfeld
tel: 06022/9446 ♦ fax: 06022/71923
email: g.schnarr@gmx.de

Liebe auf den ersten Blick!
**IHR SEHEN LIEGT UNS AM
HERZEN!**



**DER OPTIK
FILBERT** BRILLEN MIT SERVICE



Elsenfeld · Am Stachus 3 · Tel. (06022) 26 40 45
Eschau · Elsavastr. 91 · Tel. (09374) 9 99 77

????? SUCHEN SIE EINE RÄUMLICHKEIT ?????

Das Pfarrheim St. Gertraud in zentraler Lage in Elsenfeld bietet Ihnen ideale Räumlichkeiten für

- private Feiern (auch Trauerfeiern)
in der Größenordnung von 20 bis max. 130 Personen
- Vorträge
- Tagungen
- Seminare
- Kulturveranstaltungen oder Filmvorführungen

Räume sind modern, hell und freundlich. Das Haus stellt eine große, voll ausgestattete Küche mit Industriespülmaschine etc. zur Verfügung.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Nähere Informationen erhalten Sie unter

Telefon Nr. 06022/1230

dienstags zwischen 15.00 und 16.00 Uhr

donnerstags zwischen 10.00 und 11.00 Uhr

oder

unter doris.ebert@ehrenamt.bistum-wuerzburg.de



Wenn Sie arbeiten, um zu leben: Was tun Sie, wenn Sie nicht mehr arbeiten?

Die Zukunft steckt voller Fragen.
Finden wir gemeinsam Antworten.
Persönlich, fair, genossenschaftlich.

Sprechen
wir über Ihre
Zukunft!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Vereinbaren Sie einen Termin in einer unserer Geschäftsstellen,
unter (06026) 948-0 oder auf www.raiba-go.de/kontakt



Raiffeisenbank
Großostheim-Obernburg eG



Manchmal ist das Paradies in der Nachbarschaft.

Wir vom Bauer Markt lieben unsere Heimat und schätzen die Früchte der Natur. Wir legen größten Wert auf Frische, Qualität und regionale Produkte.

So zum Beispiel Weine in Eigenabfüllung aus Rück oder unsere direkt vor Ort hergestellten Fleisch- und Wurstwaren.

Unser Kundendienst ist ein himmlische Einkaufserlebnis für Sie.

Der Service-Partner für Elsenfeld und Umgebung.

**Typisch
Bauer-Markt!**



www.bauer-markt.de

Unsere Öffnungszeiten: Mo. bis Sa.
von 8 Uhr bis 20 Uhr

BAUER **MARKT**
Regional erste Wahl

Im Höning 2 und Rücker Straße 14, 63820 Elsenfeld/Main